

## Wichtige Adressen



**Pfarrei & Gemeinde St. Gertrud**  
mit der Filialkirche St. Barbara

Rottstraße 36 · 45127 Essen

☎ 24 73 60 · 📠 24 73 646

buer@st-gertrud-essen.de

Pfarrer Gerd Heusch

Pastor Msgr. Hermann Kusenberg

Diakon Winfried Rottenecker

**Franziskanergemeinde  
Heilig Kreuz**

Franziskanerstraße 69 · 45139 Essen

☎ 27 30 50 · 📠 27 30 518

Pastor Georg Scholles OFM

**Gemeinde St. Bonifatius**

mit der Filialkirche St. Michael

Moltkestraße 160 · 45138 Essen

☎ 26 20 14 · 📠 89 43 157

Pastor Arnold Jentsch

**Gemeinde St. Ignatius**

An St. Ignatius 8 · 45128 Essen

☎ 87 94 30 · 📠 87 94 350

*Ansprechpartner:*

Pastor Georg Scholles OFM

☎ 27 30 50 · 📠 27 30 518

**Italienische Gemeinde**

Elisenstraße 11-13 · 45139 Essen

☎ 23 11 12 · 📠 24 84 345

Pastor P. Adriano Lucato SDB

**Spanische Gemeinde**

Franziskanerstraße 69a · 45139 Essen

☎ 28 55 54 · 📠 28 94 630

Pastor Sebastian Nieto Medrano

**Koreanische Gemeinde**

Elisenstraße 11-13 · 45139 Essen

☎ 22 16 64 · 📠 43 68 782

Pastor Young Man Cho

**Anglophone Afrikaner**

Fischerstraße 10 · 45128 Essen

☎ & 📠 10 26 785

Father Matthew Ezea

**Frankophone Afrikaner**

Elisenstraße 9 · 45139 Essen

St. Barbara-Kirche

**Tamilische Gemeinde**

Laurentiusberg 1 · 45276 Essen

☎ 01 76 / 52 70 19 40

Pastor Anthony Fernando Bennet

**Ungarische Gemeinde**

Franziskanerstraße 69a · 45139 Essen

☎ 28 47 40 · 📠 2 80 60 98

Pastor Jozsef Lukacs

**Elisabeth-Krankenhaus**

Klara-Kopp-Weg 1 · 45138 Essen

☎ 897-28 12 · 📠 897-22 49

Msgr. Peter Frigger

**Franz-Sales-Haus**

Steeler Straße 261 · 45138 Essen

☎ 2769-4 32 · 📠 2769-2 90

Pfarrbrief für die Essener Innenstadtpfarrei St. Gertrud  
mit den Gemeinden  
Heilig Kreuz · St. Bonifatius · St. Gertrud · St. Ignatius

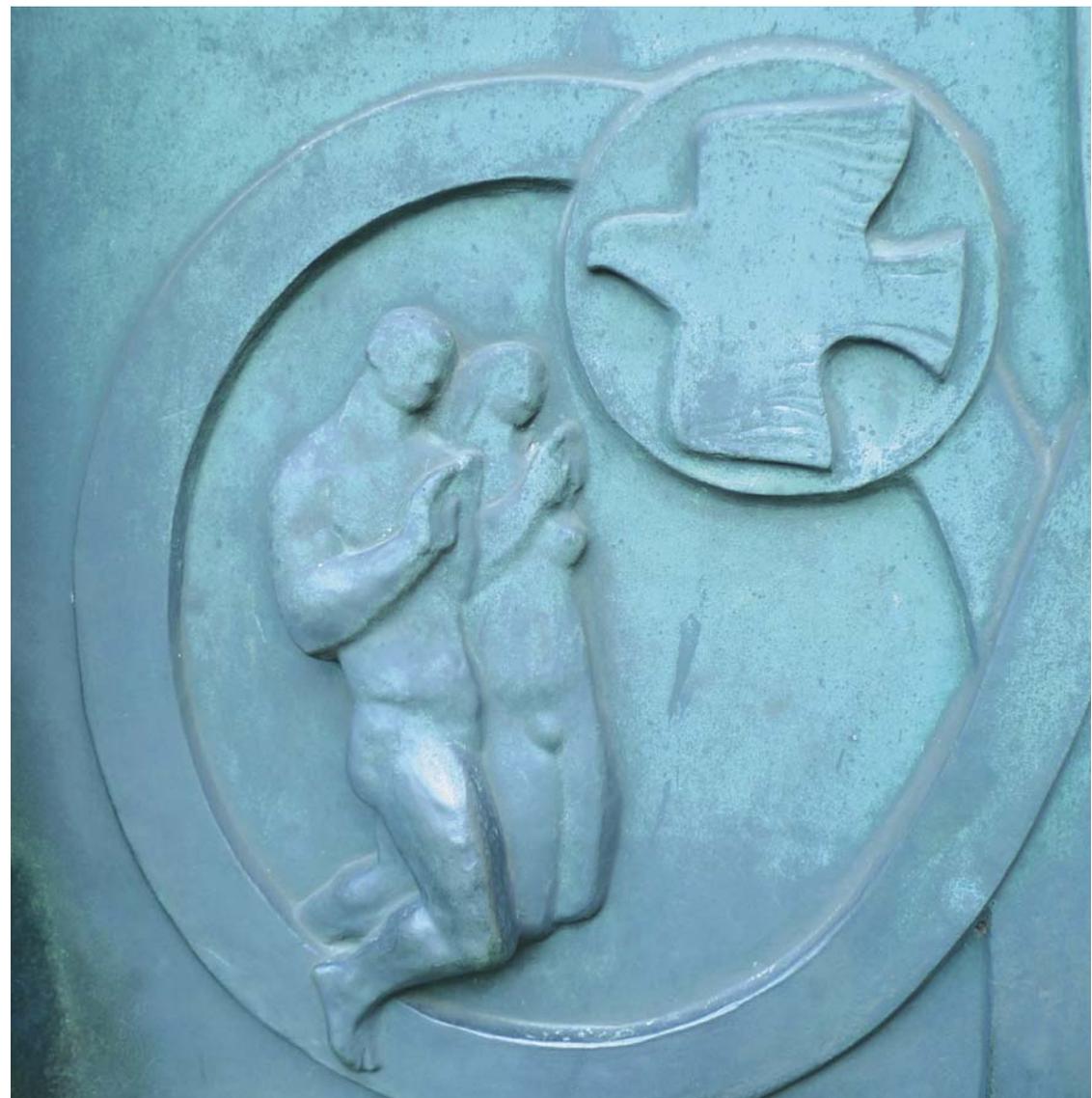


Afrikaner    Spanier  
Italiener    Tamilen  
Koreaner    Ungarn



# St. Gertrud- Bote

**Mai – November 2013**

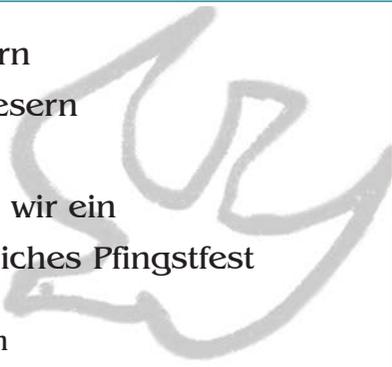




Grußwort des Pfarrers . . . . .	3	Krippenfahrt der kfd/Caritas Hl. Kreuz	37
Für Neugierige – Eine Einladung . . . . .	5	Gefragt – Ihre Kreativität . . . . .	37
Erster Lateinamerikaner auf dem Stuhl Petri . . . . .	14	Weihnachtsliedersingen in St. Michael . . . . .	38
Du möchtest Messdiener/in werden? . . . . .	15	Terminvorschau Hl. Kreuz . . . . .	39
Goldenes Priesterjubiläum Hermann Kusenbergl . . . . .	16	Aktivitäten der Bücherei Hl. Kreuz . . . . .	42
Predigt zum Jubiläum . . . . .	18	Ein Brunnenprojekt in Nigeria . . . . .	43
Interviews mit den anderen Jubilaren . . . . .	21	Segen bringen – Segen sein . . . . .	44
Das neue Gotteslob . . . . .	24	Kinderseite . . . . .	46
Gemeinderäte bilden den Pfarrgemeinderat St. Gertrud . . . . .	27	Erstkommunion in Hl. Kreuz . . . . .	48
Einladung zur Gemeinderatswahl . . . . .	28	Kommunionvorbereitung . . . . .	49
Zur Küstersituation in der Pfarrei St. Gertrud . . . . .	28	Einsturzgefahr!!! . . . . .	50
Sonntagsgottesdienste . . . . .	29	Neues vom Ausschuss Mission, Entwicklung, Frieden in St. Gertrud . . . . .	52
Werktagsgottesdienste . . . . .	30	Neues von der Caritas St. Gertrud . . . . .	53
Die Firmvorbereitung startet! . . . . .	32	Jahreshauptversammlung der KAB St. Bonifatius . . . . .	54
Auf gute Nachbarschaft . . . . .	33	Die Herren-Wandergruppe St. Bonifatius . . . . .	55
Bibelkreis St. Michael . . . . .	34	Karneval 2013 in St. Bonifatius . . . . .	56
BoniTreff 70 Plus . . . . .	35	Einladung zum Huttroper Katholikentag/Kirchentag . . . . .	57
Missionsbasar in St. Bonifatius . . . . .	36	Die Chorgemeinschaft St. Gertrud – St. Ignatius . . . . .	58
Der Missionskreis in St. Michael . . . . .	36	Seltsamer Spazierritt . . . . .	59

**Allen Gemeindemitgliedern  
und Lesern  
des Gertrud-Boten  
wünschen wir ein  
gesegnetes und gnadenreiches Pfingstfest**

Die Redaktion



**IMPRESSUM**

Herausgeberin: Pfarrei St. Gertrud, Essen  
V.i.S.d.P.: Gerd Heusch, Pfr.

Auflage: 4.500  
Druckerei: Franz Sales Werkstätten



**Liebe Mitchristen von St. Gertrud!**

Wer in die kleine Ortschaft Marienthal bei Wesel fährt, tut das entweder, um gut zu speisen, oder, um die kleine, aber mit besonderen Kunstwerken ausgestattete Klosterkirche zu besuchen. Nachdem der von einem stattlichen Engel bewehrte Kirchhof durchquert wurde, hindert ein schweres Kirchenportal am Weitergehen. Eine Tür, die in ihrer Mächtigkeit an die fest verriegelten Türen erinnern mag, hinter der sich die Apostel ängstlich verschanzten, als sie nach Jesu Tod jeglicher Mut verlassen hatte. Ist jetzt der Weg versperrt? Diese Tür öffnet sich dem, der ein Kreuz in die Hand nimmt, das hier als Türöffner dient, denn es handelt sich um eine Tür zum Glauben. Tür zum Glauben, im künstlerischen wie im übertragenen Sinn. Der Künstler Edwin Scharff hat den Zugang zur Klosterkirche mit zwanzig Medaillons zum Credo versehen. Das Kreuz in der Hand, das Bekenntnis zum Glauben im Blick, so lässt sich zutreten.

Unsere pfingstliche Ausgabe des St. Gertrud-Boten haben wir mit einem dieser Glaubenssymbole versehen. Das ist keine übliche Pfingstdarstellung; hier gibt es keine Exaltiertheit, keine emporgerissenen Arme, keine äußerlich sichtbare Begeisterung, keine Feuerzungen und kein Erdbeben. Zum Glaubensartikel „Ich glaube an den Heiligen Geist“ hat der Künstler ein kniendes Paar gestaltet, fast wie zu Beginn der Bildfolge, als ein ähnliches Paar, die Hände gefaltet, nackt vor dem allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde kniet. Auf unserem Bild sind die Hände zaghaft empfangend ausgebreitet und öffnen sich für den in der Gestalt einer Taube nahenden Heiligen Geist. Das ist auch Pfingsten: Gottes Geist, der sich

denen, die ihn einladen und sich für sein Wirken öffnen, in aller Stille schenkt. So, wie es der Prophet Elija erfahren durfte: Der Herr war weder im Sturm, noch im Erdbeben oder Feuer, sondern im sanften, leisen Säuseln gegenwärtig (vgl. 1. Kön 19,13). Das kniende Menschenpaar ist so gestaltet, dass an ihnen die Sehnsucht sichtbar wird, die in einem alten Pfingstlied seit Jahrhunderten besungen wird: „Komm, der alle Armen liebt, komm, der gute Gaben gibt, komm, der jedes Herz erhellt.“ Zugleich dürfen sich diejenigen in dem Kunstwerk wiedererkennen, die erfahren haben, wie es im selben Hymnus heißt: „Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not.“

Von Menschen, die auf diese Weise vom Heiligen Geist angerührt sind, ist in dieser Ausgabe in verschiedener Weise die Rede. Viele, die in unserer Pfarrei einen Dienst übernommen haben, die die Gottesdienste besuchen und caritative Hilfe leisten – ohne große, weithin sichtbare Aktionen daraus zu machen; sie sind im geschilderten Sinne begeistert. Das gilt nicht nur, aber auch für unsere Jubilare. Schon jetzt lade ich zu einer gemeinsamen Feier aller Weihejubiläen am Christkönigssonntag (24. Nov., 10.15 h) in die Pfarrkirche ein, um gemeinsam den Dank für Gottes Gaben zu feiern. Lassen Sie mich noch einmal zu unserem Titelbild zurückkommen. Das den Hl. Geist empfangende Paar ist nackt. Die beiden brauchen sich vor Gott nicht zu verstecken, haben nichts zu verbergen. Wie die ersten Menschen im Paradies. Im zweiten Korintherbrief spricht Paulus davon, dass wir in Christus eine neue Schöpfung seien (vgl. 2 Kor 5,17). Das kann nur der Hl. Geist bewirken – er schafft neu. Er



ermutigt, das Leben auf Gott hin und im Dienst der Menschen furchtlos anzugehen. Dass Ihnen das gelingen möge, dass Ihnen dazu die Stärkung durch den Hl. Geist zuteil werde, wünsche ich Ihnen auch im

Namen aller Mitglieder der Pastorkonferenz.

Ihr

*Gertraud Heuser* Pfr.

20 Jahre  
**Renovabis**

Das  
Leben  
teilen

Solidarisch mit  
behinderten Menschen im  
Osten Europas

Der Ausschuss Mission – Entwicklung – Frieden bittet die Mitglieder der Gemeinden in der Pfarrei St. Gertrud um Unterstützung der Arbeit von Renovabis in Mittel- und Osteuropa durch eine großzügige Spende bei der Kollekte am kommenden Pfingstfest.

**Renovabis**  
Spendenkonto 94  
Bank im Bistum Essen  
BLZ 360 602 95



## Für Neugierige – Eine Einladung!

*In dieser Ausgabe:*

*Wissenswertes über die Namenspatrone unserer Kirchen*

☩ ☩ ☩

ST. GERTRUD

Äbtissin Theophanu hatte 1054 in ihrem Testament bestimmt, dass zu ihrem Gedächtnis Kerzen „ad sancta Gertrudii“ (an St. Gertrud) entzündet werden sollten. Seitdem wird also die hl. Gertrud als Patronin in der Essener Innenstadt verehrt.



Gertrud von Nivelles, die sich um ihre eigene Bildung wie um die Ausbildung der ihr anvertrauten Mädchen und Frauen kümmerte, die Heilige Schrift im Original zu lesen verstand und nie aufhörte, die

Schätze der Weisheit zu bergen, war gleichermaßen beim Volk beliebt, das sie tatkräftig unterstützte. Ihre Liebe zum Wort Gottes wird in den meisten Gertrudisdarstellungen durch das von ihr getragene Buch symbolisiert. Als Kloostervorsteherin erkennt man sie am Äbtissinnenstab, der allerdings eine Besonderheit aufweist: auf ihm krabbelt immer die eine oder andere Maus herum. So wird die alte Bauernregel verständlich, die ihren Festtag, den 17. März, zu Beginn des Frühlings mit folgenden Worten bedenkt: „Gertrud mit der Maus treibt die Spinnerinnen raus.“ Die Heilige habe, so verschiedene Legenden, entweder zu Lebzeiten oder nach ihrem irdischen Leben durch ihre Fürbitte Mäuse- und Rattenplagen verhindert und die Bevölkerung dadurch vor dem Tod bewahrt – waren diese possierlichen Tiere doch einerseits als heimliche Nahrungsdiebe und als Krankheitsüberträger zu recht gefürchtet. So kann die Maus auf dem Äbtissinnenstab im übertragenen Sinn auch als Symbol für das Böse schlechthin gedeutet werden, das durch die Befolgung der im Heiligen Buch verzeichneten Lehre vertrieben wird.

Die oben erwähnte Bauernregel macht die Maus jedoch zu einer harmlosen Zeitansagerin; auch hier will eine Legende die Maus in einer Hauptrolle sehen: die hl. Gertrud, inmitten ihrer Gefährtinnen beim Spinnen im Kloster, vergisst aufgrund ihrer konzentrierten Beschäftigung am Spinnrad, frühlingsgemäß mit der Pflege des Gartens zu beginnen. Da schickt Gott ein Mäuschen, das den Spinnfaden durchbeißt. Einerseits ein schöner Hinweis darauf, dass alles „seine Zeit“ hat (vgl. Koh 3), andererseits auch die Mahnung, dass der



Lebensfaden einst abgerissen werde. Gertrud wurde wahrscheinlich im Jahr 626 als Tochter von Pippin dem Älteren und Iduberga geboren. Ihre Geschwister waren Grimoald und die hl. Begga. Als der Merowinger Pippin im Jahr 640 starb, wandelte seine Frau das Anwesen in ein Kloster um, in das sie später ihre Tochter Gertrud aufnahm, der sie nach Vollendung ihres 21. Lebensjahres die Klosterleitung übertrug. Nachdem sie auf vielfältige Weise ihres Amtes waltete, indem sie Kirchen und Kapellen in der Umgebung errichten ließ, Waisen, Witwen und Arme unterstützte und für Reisende sorgte, sowie Kontakte mit irischen Mönchen förderte, war sie im Alter von 30 Jahren körperlich so sehr erschöpft, dass sie ihr Amt aufgab und es ihrer Nichte Wulfetrud anvertraute.

Sie selbst lebte noch drei Jahre, die sie dem intensiven Gebet weihte, und starb am 17. März 659, nachdem ihr ein Mönch hatte bestellen lassen, daß der hl. Patrick bereit wäre, sie zu empfangen.



### ST. BONIFATIUS

Als Sohn eines Adligen wurde Bonifatius im Jahre 673 geboren. Sein Taufname war Winfried. Noch als Kind wurde er in das kleine Kloster Exeter gegeben. Später wechselte er in das weit mehr bedeutendere Kloster Nursling über. Dort herrschten die Mönchsregeln des hl. Benedikt und Winfried gab sich den Studien der heiligen Schrift, die Beschäftigung mit den kirchlichen Traditionen und mit der lateinischen Schrift hin.

Mit etwa 30 Jahren wurde er zum Priester geweiht und Jahre später umtrieb ihn der missionarische Wanderwille und so begab

er sich auf seine Missionsreisen, die er aufgrund von Kriegswirren mehrmals unterbrechen musste. 718 brach er erneut auf und ging zunächst nach Rom, um eine offizielle missionarische Beauftragung zu bekommen. Hier erhielt er seinen Beinamen Bonifatius.



Dann reiste er in die Nähe von Utrecht und machte sich über das Kloster Echternach an der Mosel in das Gebiet der Hessen und Thüringer auf. Zwischenzeitlich hielt er sich wieder im Rom auf.

Bonifatius gründete Klöster in Fritzlar, Ohrdurf bei Erfurt, Tauberbischofsheim, Ochsenfurth, Kitzingen und später in Fulda. Die Wirkkraft und das Ansehen



Bonifatius' wurden noch dadurch gesteigert, dass ihm das Pallium als Zeichen erzbischöflicher Würde verliehen wurde. Ungefähr im Jahre 723 fällt Bonifatius die Donareiche. Danach unternahm er seine letzte Reise nach Rom, gründete u.a. die Bistümer Würzburg und Erfurt und brach noch einmal auf, um als Missionar und Bischof tätig zu sein. Um das Jahr 735 holte Bonifatius die hl. Lioba zu sich nach Mainz und setzte sie als Äbtissin in Tauberbischofsheim ein. Sie sollte ihn in der missionarischen Arbeit unterstützen.

Fast 80 Jahre alt, ging er nochmals auf Missionsreise, diesmal nach Friesland. Dort wird er am 05.06.754 in der Nähe von Dokkum mit 52 Gefährten erschlagen.

Seinem Wunsch entsprechend wurde sein Leichnam zum Dom zu Fulda übertragen, wo sich sein Grab noch heute befindet.

Dargestellt wird der Heilige Bonifatius mit einer Bibel in der Hand, die von einem Schwert durchstoßen wird oder mit einem Baum und einer Axt.



### FRANZ SALES HAUS

#### Ich bin nichts so sehr wie Mensch!

Franz von Sales wird am 21.08.1567 als Sohn einer adligen Familie auf Schloss Sales in Thorens bei Annecy im Herzogtum Savoyen geboren. Sein Vater schickt ihn mit 6 Jahren in die Schule nach La Roche; zwei Jahre später wechselt er auf das Kolleg von Annecy.

Mit 11 Jahren fasst Franz den Entschluss Priester zu werden. Sein Vater strebt für seinen Sohn die juristische Laufbahn an und schickt ihn für vier Jahre auf die Jesuitenschule in Paris. Dort befasst sich

Franz mit Rhetorik, Philosophie und klassischer Literatur, er lernt Latein, Griechisch und Hebräisch. Seine eigentliche Leidenschaft gilt aber der Theologie.



Fenster über dem Haupteingang des FSH

1588 wechselt Franz von Sales an die Universität von Padua, die ihm drei Jahre später den Doktorgrad beider Rechte verleiht (bürgerliches und kirchliches Recht). Von nun an bestimmen Beten, Fasten und asketische Übungen sein Leben.

1593 ernennt ihn der Bischof von Genf-Annecy zum Propst des Domkapitels in Annecy. Das Programm des Franz von Sales steht ganz im Zeichen der Gegenreformation. Er ist davon überzeugt, dass gewaltsame Bekehrungsversuche keinen Sinn haben. Er predigt monatelang in den Kirchen vor nahezu leeren Bänken, besucht nach tagelangen Fußwanderungen mehr als abgelegene Dörfer in den Bergen, er setzt auf die Wirkung seiner Worte.

1602 mit 35 Jahren empfängt er die Bischofsweihe und wird Bischof von Genf. Als Hirte seines Bistums lässt Franz von Sales seinen Gläubigen ein besonders großes Maß an Fürsorge zuteilwerden. Auf seinen zahlreichen Visitationsreisen in jede der 450 Pfarreien seines Bistums erteilt er der Bevölkerung Religionsunterricht und hält Gottesdienste ab.



Das 17. Jahrhundert macht zwischen Hör- und geistig Behinderten keinen Unterschied und spricht Gehörlosen jede Fähigkeit sowohl zur Erziehung und Bildung als auch zum Glauben ab. Über diesen Zeitgeist setzt sich Franz hinweg, als er einen Gehörlosen als Gärtner in seinem Bischofshaus anstellt. Dort unterrichtet er ihn auch mit Hilfe von Zeichen und Gesten, so dass er die Heilige Kommunion und das Sakrament der Firmung empfangen kann.

Nach seinem Tod 1622 wird Franz von Sales 1661 selig- und 1665 heiliggesprochen. 1877 erklärt ihn Papst Pius IX. zum Kirchenlehrer.

*aus der Festschrift des Franz-Sales-Hauses  
125 Jahre Mit-Menschen*



## HEILIG KREUZ

Das antike Hinrichtungswerkzeug des Kreuzes ist durch Christi Tod und Auferstehung für die Christen zum Zeichen der Erlösung der Menschheit geworden, zum christlichen Symbol schlechthin.

Der Legende nach wurde das wahre Kreuz Christi am 14. September 320 durch Helena, die Mutter des ersten christlichen Kaisers Konstantin, in Jerusalem wieder aufgefunden. Konstantin ließ über den Orten der Kreuzigung und der Auferstehung zwei miteinander verbundene Kirchen errichten (heute Grabeskirche), die am 13. September 335 geweiht wurden. An die tags darauf hier vollzogene feierliche Ausstellung der Kreuzreliquie erinnert das Fest **Kreuzerhöhung** am 14. September.

Warum unsere Franziskanerkirche, deren Grundstein 1910 gelegt wurde, das

Patrozinium „Heilig Kreuz“ bekam, entzieht sich meinem Wissen. Die Gestaltung der Portale lässt aber den Schluss zu, dass es mit Franziskus zu tun hat – die Franziskaner hatten ja schon einige Jahre vorher auf dem Steeler Berg ihr Kloster errichtet, allerdings nur mit einem kleinen Betsaal, der schnell zu klein wurde. In der Mitte über dem Hauptportal der neuen Kirche (s. nächste Seite) ist es dann ja der hl. Franziskus, der neben dem erhöhten Christus zu sehen ist, verbunden mit der Inschrift *„Seht das Zelt Gottes; unter den Menschen wird er wohnen. Und sie werden sein Volk sein und er wird Gott mit ihnen sein.“* Und über den Seitenportalen lesen wir: *„Wir beten Dich an, Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.“*

Franziskus ist dem unter den Menschen wohnenden Christus in seinem Leben immer wieder im Zeichen des Kreuzes begegnet. Wie ein roter Faden durchzieht das Kreuz das Leben von Franziskus: Es beginnt vor dem Kreuz in der Kirche San Damiano vor den Toren Assisis, wo er den Ruf Jesu vernimmt: „Geh hin und stelle mein Haus wieder her, das wie du siehst, ganz zerfällt.“ Sein erster Biograph schreibt, dass Franziskus von jener Stunde an das Mitleiden mit dem Gekreuzigten prägte, das Offensein, die Sensibilität für fremdes Leid. Franziskus begegnet dem leidenden, dem gekreuzigten Christus nicht nur in der Kirche, sondern auch in den Menschen, vor allem in den an den Rand Gedrängten. Ein Leben lang zieht es Franziskus zu den Aussätzigen, den Verwundeten, den Leidenden. Ein Franziskus-Forscher unserer Tage hat es einmal so ausgedrückt: „Er bleibt ansprechbar für die Not anderer, sensibel und empfänglich für das Leid in seiner mannigfachen Gestalt.“

Wenn  
jemand gestorben ist,  
den wir gut kannten,  
prüfe ich unser Gedächtnis.

Es taugt nichts,  
stelle ich fest.

Es ist nicht haltbar:  
Wir sind bald verloren.

Wir  
nehmen den Berg wahr mit erstem Schnee  
und den Nebel im Feld  
und finden das passend und schön.

Unsere Bedürfnisse sind einfach und stark,  
wir frieren, haben Hunger und Durst  
und einen nächsten Termin.

Zwischen uns  
die kleinen langsamen Gespenster.

*aus "Das Begräbnis von Bollschweil"  
Elisabeth Borchers*

## BEERDIGUNGSI NSTITUT

»HUMANITAS«

Diethelm Kröner · Inh. Guido Niewerth



Herwarthstr. 103 · 45138 Essen · Tel. 0201/286666 · Fax 271826

[bestatter@humanitas-essen.de](mailto:bestatter@humanitas-essen.de) ~ [www.humanitas-essen.de](http://www.humanitas-essen.de)



Relief über dem Hauptportal der Kirche Heilig Kreuz

Alle Formen menschlichen Elends, alles Leid, das von außen über den Menschen fällt, und alles Böse, das Menschen einander antun, läuft für Franziskus im Kreuz zusammen. Es ist Symbol für alles Leid der Welt, aber auch Symbol für den Durchbruch. »Durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst«, betet Franziskus vor jedem Kreuz. Seitdem er in San Damiano vom Kreuz betroffen ist, identifiziert er jedes leidvolle Menschengesicht mit dem Gekreuzigten, der die Schuld der Welt auf sich nahm. An ihm hat sich die Bosheit der Menschen ausgelassen; über ihm schlugen die Wogen der Gewalt zusammen. Er hat sich erniedrigt um unserer Sünden willen und wurde von Gott erhöht. Darum ist er die Antwort auf die quälende Frage des Leids und der Anker der Hoffnung im Meer des Elendes. Hier der Aussätzige – dort der Gekreuzigte. Das waren für Franziskus keine zwei Welten. Das Kreuz in der Kirche machte ihn offen für das

namenlose Elend der Menschen, und der Anblick eines Leidenden erinnerte ihn an Jesus am Kreuz, von dem der Psalm sagt: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott und die Verachtung des Volkes“ (Ps 22,7). Solche Psalmverse meditierte Franziskus in seinem Passionsoffizium. So hatte er nahezu täglich den Leidensweg Jesu von der ungerechten Verurteilung bis zur qualvollen Kreuzigung vor Augen. In allem aber war ihm das Kreuz Trost und Halt. Es war sein *Meditationsgegenstand*, mehr noch: sein Bild, das er im Herzen trug. Auf diesem Hintergrund können wir das Patrozinium der Franziskanergemeinde Hl. Kreuz als Auftrag verstehen, wie Franziskus immer wieder zum gekreuzigten und erhöhten Christus hin zu kommen, um mit ihm zu den Menschen zu gehen, die heute in unserem Viertel, in unserer Stadt, oder wo auch immer, ein Kreuz zu tragen haben.



᠋ ᠋ ᠋

## ST. MICHAEL

Der Schutzpatron unserer Kirche, der Erzengel Michael, wurde nach der siegreichen Schlacht auf dem Lechfeld am 10. August 955 zum Schutzpatron des Heiligen Römischen Reiches und später Deutschlands erklärt.

Nach außerbiblischer Überlieferung hat Michael noch vor der Erschaffung der Welt Luzifer aus dem Himmel gestürzt. Die letzten Worte, die der Satan vor seinem Sturz hörte, sollen „*Wer ist wie Gott?*“ gewesen sein – eine wörtliche Übersetzung des hebräischen Mi-ka-el.



Wandteppich an der Nordseite der Kirche St. Michael am Wasserturm

Er ist auch der Anführer der himmlischen Heerscharen, von dem es in der Offenbarung des Johannes heißt: „Im Himmel entbrannte ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie konnten sich nicht halten, und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satanas heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt, und mit ihm wurden seine Engel hinab geworfen.“ (Offb 12; 7-9)

Der Drache ist das Symbol der gottfeindlichen Mächte. Michael ist also der Engel, der gegen alles kämpft, was Gott seinen Rang streitig macht.

Bilder oder Statuen des Erzengels finden sich daher in einer Kirche immer auf der Nordseite. So wehrt er das Böse ab, das aus der Finsternis entspringt, die mit dem dunklen Norden gleich gesetzt wird.

Aber er ist auch der Begleiter der Seelen ins Jenseits. Deshalb sind die Kirchen, die dem heiligen Michael geweiht sind, im Unterschied zu den anderen Kirchen nicht nach Osten, sondern nach Westen ausgerichtet. Die Himmelsrichtung des Sonnenuntergangs symbolisiert dabei den Weg der Seelen der Verstorbenen ins heilige Licht des Paradieses.

Und beim Wägen der Seelen steht St. Michael uns bei, indem er den Teufel hindert, die Waagschalen zu dessen Gunsten zu manipulieren.





☩ ☩ ☩

## KIRCHE AM ELISABETH-KRANKENHAUS

Die hl. Elisabeth gehört zu den bekanntesten Heiligen des deutschen Sprachraums. Ausführliche Zeugnisse von Zeitgenossen machen uns ihre Gestalt anschaulich, und eine weit verzweigte Caritas-Arbeit der Kirche weiß sich bis heute ihrer großen Patronin verpflichtet.

Elisabeth wird im Jahre 1207 auf der Burg Sárospatak bei Pressburg geboren. Von ihren Eltern, König Andreas II. von Ungarn und Gertrud von Andechs, erbt sie eine leidenschaftliche Veranlagung, die sich aber, anders als bei den Eltern, nicht in Gewalttaten, sondern, unter dem Einfluss des Evangeliums, in einer radikalen Christus- und Nächstenliebe auswirkt.



Mit 4 Jahren kommt sie auf die Wartburg bei Eisenach, wo sie zusammen mit dem Erben des thüringischen Landgrafenhauses erzogen und, inzwischen 14-jährig, mit Landgraf Ludwig IV. verheiratet wird. Die Landgrafen von Thüringen waren dem deutschen Kaiserhaus der Staufer eng verbunden, die Wartburg ist zu dieser Zeit ein Schauplatz verschwenderischen Lebens und das Ziel von Dichtern und Sängern wie *Walther von der Vogelweide* und *Wolfram von Eschenbach*. Auffallend für ihre fürstliche Umgebung ist, dass Elisabeth ihren Mann ebenso herzlich liebt, wie

sie sich freigiebig um die Hungernden und Kranken sorgt. In der furchtbaren Hungersnot 1225 verschenkt sie, ohne das Einverständnis ihres Mannes abzuwarten, die Geld- und Getreidevorräte der Burg und die persönlichen Schätze an das Volk. Bei den Mahlzeiten achtet sie darauf, dass sie nichts isst, was den Bauern zu Unrecht entzogen worden ist. Den Kranken dient sie nicht nur durch Hospital-Gründungen, sondern sie pflegt sie mit eigener Hand. Sie richtet ihr Leben – darin ist sie dem heiligen Franz von Assisi geistig verwandt – mit immer deutlicherer Entschiedenheit an dem armen und gekreuzigten Christus aus.

Ihre kurze glückliche Ehe, in der sie drei Kindern das Leben schenkt, endet 1227, als ihr Mann als Kreuzfahrer in Otranto (Süditalien) an einer Seuche stirbt. Als sie die Todesnachricht erhält, gerät sie außer sich vor Schmerz, „wie ein Mensch, der von Sinnen ist“.

Sie verlässt die Wartburg und zieht sich nach Marburg zurück. Hier gehört ihr zwar das Schloss als Witwensitz, aber sie gründet im Tal – nach Gotha und Eisenach – ihr drittes Hospital, in dem sie, unterstützt von Franziskanern, die Kranken selbst pflegt. Frei geworden von fürstlichen und familiären Bindungen, lebt und wirkt sie hier als Mutter der Armen und Schwester der Kranken. Dabei entwickelt sie eine ungewöhnliche Heiterkeit, die zeigt, dass ihr aufreibender Dienst an den Aussätzigen nicht Ausdruck einer verkrampten Selbstlosigkeit, sondern Folge einer engen Beziehung zu Jesus Christus ist. Ihn sieht sie in den Geringsten seiner Brüder, aus dem Glauben an ihn erfährt sie die Kraft zur Nachfolge, wohin er ruft und führt. Am 17. November 1231 stirbt sie und wird am 27. Mai 1235 heiliggesprochen (Fest am 19. November).



☩ ☩ ☩

## ST. IGNATIUS

López de Loyola stammte aus einem baskischen Adelsgeschlecht. Er war der jüngste Sohn des *Don Beltrán Yáñez de Oñez y Loyola* und dessen Ehefrau *María Sáenz de Lieona y Balda*. Als sein Vater 1507 starb, wurde er Page am Hof von Juan Velázquez de Cuéllar. Nach dem Tod seines Dienstherrn, schloss sich López de Loyola dem Militär an und diente unter dem Herzog von Nájera und Vizekönig von Navarra, Antonio Manrique de Lara (Haus Lara).



Am 23. Mai 1521 bei der Verteidigung Pamplonas gegen französische Truppen wurde Loyola durch eine Kanonenkugel schwer verletzt. Während seiner Rekonvaleszenz im Kloster Montserrat legte er seine Lebensbeichte ab, die der Überlieferung nach drei Tage dauerte. 1522 verließ er, der als Ritter und Edelmann gekommen war, das Kloster als Bettler und Pilger. Seine Waffen ließ er am Altar der Klosterkirche zurück.

Bis 1526 holte er in Barcelona so viel Schulbildung nach, dass er zu einem Studium zugelassen wurde. In diesem Jahr begann er Philosophie und Theologie zu studieren. Durch seine Ansichten fiel er schon nach

kurzer Zeit der Inquisition auf. Im Juni 1528 flüchtete er deshalb nach Frankreich.

Ein anschließend erneut aufgenommenes Theologiestudium beendete er nicht. Noch während des Studiums in Paris schloss er Freundschaft mit sechs Kommilitonen, *Peter Faber, Franz Xaver, Simon Rodrigues de Azevedo, Diego Laínez, Alfonso Salmerón* und *Nicolás Bobadilla*. Am 24. Juni 1537 wurde er in Venedig zum Priester geweiht.

Kurz darauf reisten Ignatius und seine Freunde nach Rom um in den Dienst des Papstes zu treten. Papst Paul III. genehmigte drei Jahre später die „Societas Jesu“. Diese vorläufige Erlaubnis war an die Bedingung geknüpft, dass der Orden die Zahl von 60 Mitgliedern nicht überschreiten dürfe. 1541 wurde Ignatius zum ersten Ordensgeneral ernannt.

Die neue Gruppe sorgte schon dadurch für Aufsehen, dass sie eine eigene Ordens-tracht ablehnte. Gleichzeitig waren Loyola und seine Anhänger neuen Predigtformen gegenüber aufgeschlossen, um ihren ambitionierten Missionszielen gerecht zu werden. 1549 machte eine päpstliche Bulle die Abteilungen der „Societas Jesu“ unabhängig von den jeweiligen Bischöfen.

Im Sommer 1556 erkrankte López de Loyola heftig an Fieber. Am 30. Juli 1556 verlangte er nach der Letzten Ölung und dem päpstlichen Segen. Bei Tagesanbruch des darauffolgenden Tages starb Ignatius von Loyola im Alter von 65 Jahren. Seine letzte Ruhestätte befindet sich offiziell in „Il Gesù“ in Rom, der Kirche des Mutterhauses seines Ordens.

Ignatius wurde am 27. Juli 1609 von Papst Paul V. selig und am 22. Mai 1622 von Papst Gregor XV. heilig gesprochen. Sein Gedenktag ist sein Sterbetag, der 31. Juli.

Quelle: Wikipedia



## Erster Lateinamerikaner auf dem Stuhl Petri

### Entscheidung nach fünf Wahlgängen

Papst Franziskus heißt das neue Oberhaupt von rund 1,2 Milliarden Katholiken. Die 115 Kardinäle einigten sich bereits im fünften Wahlgang auf den Erzbischof von Buenos Aires, **Jorge Mario Bergoglio**. Der Jesuitenpater ist 76 Jahre alt und der erste Lateinamerikaner auf dem Stuhl Petri.



Papst Franziskus  
Jörg Loeffke/KNA-Bild,  
In: Pfarrbriefservice.de

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, erklärte: „Das schlichte Glaubenszeugnis seiner ersten kurzen Ansprache und sein Gebet zeigen der Welt: Der Heilige Vater ist bereit, das wichtige Amt und die hohe Verantwortung in tiefem Gottvertrauen zu übernehmen. In dieser Stunde großer Dankbarkeit und Wertschätzung für die Bereitschaft von Kardinal Jorge Mario Bergoglio, sich in den Dienst des Petrusamtes zu stellen, versichere ich dem neuen Heiligen Vater im Namen der Deutschen Bischofskonferenz des Gebetes und der Unterstützung nach allen unseren Kräften.“ Und weiter sagte Zollitsch: „Wenn der neue Heilige Vater in seiner ersten kurzen Ansprache sagt, die Kardinäle hätten ihn vom Ende der Welt herbeigerufen, ist das ein Zeichen für die Welt: Die katholische Kirche ist Weltkirche, die in besonderer

Weise durch den neuen Heiligen Vater repräsentiert wird. Der lateinamerikanische Kontinent darf stolz sein, erstmals in der Geschichte der Kirche einen Nichteuropäer als Papst zu stellen.“

Als einen „menschlichen Papst, der auf die Kraft des Gebetes baut“, würdigte Erzbischof Zollitsch den neuen Bischof von Rom. „Der Heilige Vater hat uns aufgerufen, füreinander zu beten: Wir sind eine große Menschheitsfamilie, hat er gesagt. Das muss uns Ansporn sein, am Wohle dieser Menschheitsfamilie mitzuwirken. Der Wunsch von Papst Franziskus an die Menschenmenge auf dem Petersplatz, »Betet auch für mich«, hat mich zutiefst bewegt.“

### Wer ist Jorge Mario Bergoglio?

Als erster Jesuit und als erster Lateinamerikaner tritt Papst Franziskus die Nachfolge von Benedikt XVI. an. Geboren wurde er am 17. Dezember 1936 als Sohn italienischer Einwanderer in Buenos Aires. Bis heute hat Bergoglio sowohl die argentinische wie auch die italienische Staatsangehörigkeit. Nach dem Diplom als Chemieingenieur entschied sich Bergoglio für den Priesterberuf und trat in die Gesellschaft Jesu ein. Er studierte Philosophie und Theologie und lehrte währenddessen Literatur und Psychologie. Nach seiner Priesterweihe im Dezember 1969 wurde er bald Jesuitenprovinzial Argentiniens. Von 1980 bis 1986 war Bergoglio Rektor der Theologischen Hochschule von San Miguel. Um seine Dissertation zu beenden, kam er 1985 zu einem längeren Aufenthalt nach Deutschland – und spricht seither neben Spanisch und Italienisch auch



Deutsch. Seit 1992 Weihbischof in Buenos Aires, ernannte ihn Papst Johannes Paul II. im Sommer 1997 zum Erzbischof Koadjutor und im Februar 1998 zum Erzbischof der Hauptstadt-Diözese. Seit 2001 gehört

Bergoglio dem Kardinalskollegium an. Kardinal Bergoglio war von November 2005 bis 2011 Vorsitzender der Argentinischen Bischofskonferenz.

Quelle: Deutsche Bischofskonferenz  
In: Pfarrbriefservice.de

Du möchtest  
in der Gemeinde  
St. Gertrud  
Messdienerin oder  
Messdiener werden?  
Super!



### So geht das:

☞ Wir treffen uns jede Woche, um Dir zu zeigen, wie der Dienst der Messdiener geht. (Die Gruppenstunden sind montags oder wir vereinbaren einen anderen Nachmittag.)

☞ Im Herbst feiern wir dann einen besonderen Gottesdienst, bei dem Du zum ersten Mal das Messdienergewand und die Plakette tragen darfst.

☞ Wenn Du noch Fragen hast, rufe bitte Herrn Rottenecker an: 0201/821518911.

Die Messdienerinnen und Messdiener sind nicht nur sonntags in der Heiligen Messe am Altar, sie treffen sich regelmäßig zu besonderen Aktionen. Vor Weihnachten hatten wir eine fröhliche Adventfeier. Als Pastor Kusenberg in einem besonderen Fest gefeiert hat, dass er 50 Jahre Priester ist, haben wir ihm eine besondere Stola gestaltet. Und am Palmsonntag haben wir leckere Osterzöpfe gebacken und sofort aufgegessen.

Alle Kinder, die das Fest der Erstkommunion bereits gefeiert haben, sind herzlich willkommen!  
Winfried Rottenecker





## Hermann Kusenberg – 50 Jahre Priester

Bottrop ist meine Heimatstadt. Als ich Jugendlicher war, nannte man Bottrop **das Mistbeet für Priester- und Ordensberufe**. Bis heute gibt es die Priesterbruderschaft St. Cyriacus, die sich regelmäßig alle zwei Jahre trifft.

Am 2. Februar 1963 wurde ich von Bischof Dr. Franz Hengsbach in der damaligen Pfarrkirche St. Peter in Duisburg-Marxloh zum Priester geweiht.

Meine Lebensgeschichte war in der Bottroper Tradition darauf ausgerichtet, Priester zu werden. Ich wurde von meinen Eltern nicht gezwungen, diesen Weg zu gehen, sie haben aber alles daran gesetzt, dass ich das Ziel erreichen konnte.

Als Kinder haben wir „Messe“ gespielt. Nach meiner Erstkommunion wurde ich Messdiener bei den Steyler Missionaren. Im *Paulushaus* ging ich ein und aus. Dort hat sich mein Wunsch gefestigt, Priester zu werden. Die Mission begeisterte mich. Bei den Steylern lernte ich Missionare kennen, die aus China durch das kommunistische Regime ausgewiesen worden waren. Andere predigten Volksmissionen, später Gemeindemissionen genannt. Dass die Kirche von ihrem Wesen her missionarisch



ist, hat mich bewegt und bewegt mich bis heute. Im Laufe der Zeit habe ich einen großen Lernprozess mitgemacht. Durch das Konzil entwickelte sich ein anderes Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen, die Begründung von Mission änderte sich. Der Auftrag Jesu: „**Geht in alle Welt!**“ blieb und bleibt bestehen.

Nach meiner Priesterweihe kam ich für ein halbes Jahr zur Aushilfe nach St. Gertrud, danach fünf Jahre als Kaplan nach St. Mariä-Empfängnis, Holsterhausen, von 1968 bis 1973 als Kaplan nach St. Gertrud.

### Ein besonders prägendes Ereignis in meinem Dienst

Am Dienstag in der Karwoche kam ich mittags aus der Schule. Meine Haushälterin empfing mich mit den Worten: „Sie sollen den Bischof anrufen.“ Bischof Dr. Franz Hengsbach am anderen Ende der Leitung: „Ich habe Sie zum Pfarrer an St. Norbert in Duisburg-Hamborn ernannt.“ Ich war nicht ganz unvorbereitet, ich freute mich sogar, obwohl ich gern in St. Gertrud weiter gearbeitet hätte. Die Ernennung empfand ich als eine große Herausforderung.

Abends nach 22.00 Uhr standen meine Haushälterin und ich bei trübem Wetter vor einer großen grauen Häuserfront.

St. Norbert zählte damals 8 300 Katholiken. Das war schon eine Herausforderung, aber neben der Seelsorge, für die ich verantwortlich war, bahnten sich Strukturveränderungen größeren Ausmaßes im Wohngebiet rings um die Kirche an. Es galt, für die Verbesserung der Wohnverhältnisse einzusetzen, aber auch zu kämpfen gegen Vorurteile den Menschen gegenüber, die aus einem anderen Kulturkreis



kamen und eine andere Religion hatten. Viele Menschen aus der Türkei zogen in die leer stehenden Wohnungen ein. Mein missionarischer Sinn ließ es zu, für die Einrichtung einer Moschee einzutreten. Das Beispiel der *Kleinen Brüder Jesu* und Pater Rainer van Doorn aus dem Prämonstratenserorden haben mich bewegt, in der Seelsorge in der Pfarrei und im Dekanat an die Armen zu denken. Und ich habe gelernt: **Ein Stadtteil ist immer besser als sein Ruf.**

Im Jahr 2003 wurde ich noch Pfarrer an St. Barbara. Die erste große Strukturreform im Bistum Essen im Jahr 2006 führte dazu, dass ich nach 33-jähriger Tätigkeit Hamborn verlassen musste. Ein Trost war, dass der Weg mich zum dritten Mal nach St. Gertrud führte.

### Woran freue ich mich in Ausübung meines Dienstes bis heute?

Ich freue mich, dass ich meine Dienste in verschiedenen Bereichen der Seelsorge noch ausüben kann und darf. Aus meiner Sicht gelten für Priester andere Kategorien als für andere Berufe. Alter und Krankheit können natürliche Grenzen für den Dienst setzen. Für mich geht es um die Nachfolge Jesu, so lange es geht. Mein missionarischer Sinn lässt mich gern zu den Menschen gehen.

Und bei manchem Frust stelle ich fest, dass die Menschen, wenn Sie spüren, dass man ihnen gut sein will, das anerkennen und dass viele sich auch öffnen für die frohe Botschaft von Jesus.

Mich freut der Satz: „Wir Christen haben manchmal Angst, in die Minderheit zu geraten. Unsere Bedeutung wird nicht nach der Zahl gewertet, sondern nach dem Dienst, den wir den Menschen leisten, die unter uns leben.“

## Gemeinde bilden

gleich oft einem Weg mit vielen Steinen

Steine haben viele Seiten

sie können hindern, sperren

stolpern lassen

auch bersten, brechen, bröckeln

zu Sand und Staub

– auf Um- und Irrwege führen

Steine, die zusammenhalten

können Wege ebnen, Brücken bauen

tragender Grund

– für lebendige Gemeinde sein

einer unter ihnen ist der Eckstein

von den Bauleuten verworfen

Skandalon

der Stein, der Anstoß gibt

der alles trägt und prägt

der alles ausrichtet und offen hält

für neues Leben

– In der Gemeinde

und

für neue Gemeinden

(Klaus Jäckel)

Aus: Anzeiger für  
die Seelsorge 3/2012



## Goldenes Priesterjubiläum Hermann Kusenberg

03.02.2013

### St. Gertrud Essen-Mitte

zu Jes 6,1-8



#### Lieber Hermann, liebe Mitbrüder, liebe Gemeinde!

2. Februar 1963, der Tag Deiner Priesterweihe. Wenige Monate nach dem Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils und nur wenige Tage nach Abschluss des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages. Das waren zwei Ereignisse, die dein priesterliches Leben stark geprägt haben, die pastorale Ausrichtung und den Kontakt zu einer französischen Partnergemeinde.

Damals war ich noch nicht geboren. Erst 10 Jahre später lernten wir uns kennen, bei Deiner Einführung als Pfarrer in St. Norbert in Duisburg-Hamborn, wo ich als Messdiener dabei war. Dann waren da die Ferienfreizeiten als Gruppenkind und Gruppenleiter. Schließlich hieltst Du die Predigt bei meiner Primiz und ich konnte mich revanchieren, als Du Dein vierzigstes Priesterjubiläum feierst. Eigentlich hätte ich die Predigt noch einmal halten können, aber ich habe mir überlegt, das ist schon wieder zehn Jahre her und da muss etwas Neues her für den heutigen Anlass deines Goldenen Priesterjubiläums.

#### Was denken heute die Mitglieder der katholischen Kirche über ihre eigene Kirche?

Vor zehn Tagen wurde das Ergebnis der jüngsten Sinusstudie, einer repräsentativen Umfrage innerhalb der katholischen Kirche, vorgestellt, durchgeführt von der kirchlichen Medien-Dienstleistungsgesellschaft. Wer wachen Augen die Kirche in den zurückliegenden Jahren betrachtet,

wird nicht verwundert sein, wie die Antworten ausgefallen sind, die sich in vier Themenbereiche gliedern lassen:

#### 1. Glaube und Religion

Viele Befragte halten sich zwar für religiös aber nicht gläubig in Bezug auf die katholische Konfession. Die Verbindlichkeit der katholischen Religion als einem geschlossenen Glaubenssystem ist verloren gegangen. Ein individuell zusammengestelltes Glaubensgebilde kennzeichnet die meisten Befragten, eine Art Patchwork-Religion, d.h. Glaubensinhalte werden vom Einzelnen zusammengesucht: ein bisschen Jesus, ein bisschen Buddha, ein bisschen Esoterik. Christliche Religion als Kulturform und Grundlage einer allgemeinen Ethik wird noch bejaht, aber nicht als persönliches Glaubensgerüst verstanden. Das heißt aber: Es gibt kein gesellschaftliches Milieu in Deutschland, das sich eindeutig mit der Kirche identifiziert.

#### 2. Die Wahrnehmung von Kirche

Die Institution Kirche wird als desolat beschrieben, vor allem aufgrund der Missbrauchsfälle – daher rührt auch eine erhöhte Bereitschaft zum Kirchenaustritt. Ein erhöhtes kritisches Bewusstsein gegenüber kirchlichen Positionen ist festzustellen, das auch offen angesprochen wird, z. B. in Bezug auf Sexualmoral, auf die Frage nach der Stellung der Frau in der Kirche, auf den Umgang mit wieder verheirateten Geschiedenen und in Bezug auf eine reakti-

onäre Kirchenleitung. Bei einer hohen Erwartung an Toleranz und Verständnis für die Menschen, die die Kirche propagiert, hält sie sich selbst zu wenig daran, was zu einem hohen Identitätsverlust führt.

#### 3. Die Teilnahme am kirchlichen Leben

Das Sonntagsgebot ist quasi ohne Bedeutung mehr für die meisten Befragten. – Also schön, dass Sie alle heute da sind! Soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser und Kindergärten werden in der Regel anerkannt und in Anspruch genommen, aber eher aufgrund der räumlichen Nähe als wegen des konfessionellen Profils. Jede Form des Ausschlusses aus der kirchlichen Gemeinschaft wird mehrheitlich abgelehnt als Verstoß gegen die einladende Haltung Jesu allen Menschen gegenüber. Allgemein bewegt sich die Teilnahme am kirchlichen Leben zwischen dem Wunsch, doch mehr zu tun, und der Ohnmacht, nichts bewirken zu können.

#### 4. Es bleiben Erwartungen an die Kirche:

So, wie Kirche momentan aufgestellt ist, hat sie keinen Bestand, meinen die Befragten, d.h. sie muss sich ändern! Sie hat dafür das nötige Potenzial und ist besser als ihre derzeitige Führung. Sehen gehobene Milieus die Kirche unerschütterlich und ihre Identität bewahrend, die sie nur zeitgemäß übersetzen muss, fehlt den jungen Milieus nichts, wenn es die Kirche nicht mehr gäbe.

Dennoch wird mehrheitlich von der Kirche gewünscht: Sie soll Angebote für Sinn, Orientierung und Spiritualität, Gemeinschaftserfahrung und Lebensfreude und eine tröstliche Sterbebegleitung geben. Das Zulassen von mehr Beteiligung an Leitung und Gestaltung der Kirche durch Männer und Frauen und die Konzentration

auf Gottes- und Nächstenliebe sind weitere Wünsche.

Den meisten Kirchenmitgliedern fällt es trotz aller Kritik allerdings schwer, ihre katholische Identität aufzugeben, sie sind sich einig: Die Gesellschaft braucht die Kirche, allerdings in einer modernisierten Variante. Die Identifikation läuft nicht über die oberste Kirchenleitung, sondern über die Kirche vor Ort und den Verantwortlichen hier: Es kommt immer auf die einzelne Person an, so die häufig geäußerte Meinung.

Soweit die Ergebnisse der Studie.

Lieber Hermann, hättest Du das vor fünfzig Jahren bei deiner Priesterweihe gedacht, dass das kirchliche Selbstverständnis der Katholiken in Deutschland einmal so aussehen würde? Nicht nur, dass die Anzahl der Katholiken allein hier im Bistum Essen sich in dieser Zeit um etwa ein Drittel verringert hat. Eine jahrhundertalte Deutungshoheit der kirchlichen Lehrautorität über Denken und Handeln der Menschen hat sich verflüchtigt, obgleich doch durch das Zweite Vatikanische Konzil, dessen Beginn fast mit deiner Weihe zusammenfällt, ein Aufbruch innerhalb der Kirche initiiert wurde.

Du selbst hast diese Zeit ja sehr bewusst miterlebt, am deutlichsten in der Liturgie: Wie jetzt die Messe zelebrieren in der Muttersprache, wenn es dafür noch kein neues Messbuch gibt. Und über die liturgische Frage hinaus ging es um Mündigkeit, Gewissensfreiheit und Selbstverantwortung in der Kirche – gerade auch durch die Teilnahme und Mitarbeit der Laien in der Kirche. Nach der Sinusstudie zu urteilen, hat es die Kirche heute mit einer viel kritischeren und selbstbewussteren Öffentlichkeit zu tun, die sie selbst jedoch mit begründet und gewollt hat: Wer mündige



Christen haben will, der muss auch damit leben, dass sich die Christen gegen die Kirche entscheiden.

Für mich ist ein Punkt der Studie bemerkenswert. Es ist die Feststellung, dass die Identifikation mit der Kirche nicht mit der obersten Kirchenleitung zu tun hat, sondern mit der einzelnen Person vor Ort, was wohl die Glaubwürdigkeit der Handelnden meint.

Und damit sind wir bei Dir, lieber Hermann. Keine Sorge - es folgt jetzt keine Personality-Show, die Du ja auch nicht möchtest.

Dein Primizbild, das ein Mitstudent von dir damals eigens erstellt hatte, zeigt in expressionistischer Weise die Berufungsszene des Propheten Jesaja. Es ist eine Schlüsselszene, die vielleicht dieses Ergebnis der Sinusstudie erklärt, warum sich Menschen heute noch mit der Kirche identifizieren können.

Jesaja war fasziniert und zugleich erschreckt. Er war fasziniert, denn er hatte den Herrn in einer himmlischen Thronvision gesehen und er war erschreckt, denn er wusste, dass er selbst aus sich heraus den Ansprüchen Gottes nicht gerecht werden kann, der ihn aber in Dienst nehmen und senden will. Daher sein Aufschrei „Weh mir, ich bin verloren. Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und lebe mitten in einem Volk mit unreinen Lippen.“ Jesaja ist ganz realistisch: Angesichts der Größe Gottes, weiß er um seine Niedrigkeit, angesichts der Unendlichkeit Gottes, weiß er um seine Endlichkeit, angesichts der Heiligkeit Gottes, kennt er seine Unheiligkeit und Sündhaftigkeit.

Jesaja ist bescheiden, denn er kann sich nichts auf sich selbst einbilden. Aber gerade im Wissen um seine eigenen Grenzen, seine Unvollkommenheit und Gebrochen-

heit wird er von Gott in den Dienst gestellt, geläutert - wie es das Bild von der glühenden Kohle, die seinen Mund berührt, zum Ausdruck bringt.

Es ist die Faszination, von Gott angeührt worden zu sein, es ist dieser Realismus und die damit verbundene Bescheidenheit, die Jesaja glaubwürdig sein lässt und die ihn zum Verkündiger der Botschaft Gottes werden lässt. Das ist vielleicht - im Sinne der Sinusstudie - bis heute die Sprache, die verstanden wird: Faszination und der realistische Umgang mit sich selbst, mit der Welt und auch mit der Kirche. Aus beidem resultiert Bescheidenheit und Glaubwürdigkeit. Jesaja ließ sich trotz des Wissens um sich und die Welt läutern und in Dienst nehmen, um das Wort Gottes zu verkünden. Dies zum Maßstab für ein priesterliches Leben zu machen, ist vielleicht der Grund, warum Menschen heute doch noch mit der katholischen Kirche etwas anfangen können, vielleicht auch etwas von der Faszination erahnen, die Jesaja erfasst hatte.

Lieber Hermann, danke für deinen priesterlichen Dienst durch 50 Jahre in den verschiedenen Gemeinden des Bistums Essen. Danke für die Ausdauer und Bescheidenheit, die glaubwürdig ist und Verlässlichkeit schafft, in einer Kirche, deren Gesicht sich in diesen 50 Jahren so deutlich verändert hat.

Nicht um der nächsten Sinusstudie vorweg zu greifen, aber ich bin mir sicher, dass es auch für die Zukunft der Kirche in unserem Land darum gehen muss, sich wie Jesaja von Gott, als dem ganz Anderen faszinieren zu lassen, und sich von ihm realistisch- und bescheiden-glaubwürdig läutern und in den Dienst nehmen zu lassen.

Danke Hermann und vergelt's Gott!

© Dr. Philipp Reichling OPraem 2013



Im Interview mit Gerd Heusch (GH)

## Sebastian Nieto (SN) 50 Jahre Priester

**GH: Was hat Dich seinerzeit bewegt, Ja zu sagen zum geistlichen Beruf?**

SN: Als Kind spielte ich gerne „Messe lesen“. Ich baute einen Altar, zog Handtücher oder andere Klamotten als Gewänder an und bat meine jüngere Schwester, Messdienerin zu spielen. Für die Messe benutzte ich als Hostie einen runden Keks. Meine Schwester wollte natürlich auch davon essen. Meine schroffe Antwort: „Sei still, das ist nur für den Priester.“ Und so aß ich allein den süßen Keks.

Das zeigt deutlich, in welcher religiösen und frommen Atmosphäre ich aufgewachsen bin, sogar mit Priestern und Nonnen in der Verwandtschaft, so dass der Wunsch, Priester zu werden, etwas Natürliches war. Selbstverständlich kommt die echte Entscheidung später, als Erwachsener. Aber der Weg war schon mal gezeigt.

**GH: Gibt es ein besonders Erlebnis im Laufe der Jahre im Dienst?**

SN: Das große prägende Ereignis ist mein Kommen nach Deutschland, 11 Monate

## Silberjubilär Wilhelm Tolksdorf (WT) 25 Jahre Priester

**GH: Was hat Dich seinerzeit bewegt, Ja zu sagen zum geistlichen Beruf?**

WT: Da war nichts Spektakuläres - mit 10, 11 Jahren verspürte ich im Inneren ein Drängen - und das war es dann. Ich habe mich auf den Weg gemacht - habe das inne-

nach meiner Priesterweihe. Bischof Hengsbach bat meinen Erzbischof in Valladolid um einige Priester und Seminaristen, bestimmt für die Seelsorge in deutschen Pfarreien unseres Bistums. Und so meldete ich mich freiwillig. Das ist etwas, was ich bis heute nicht bereut habe. Von der ganzen Gesandtschaft aus Valladolid im Laufe der damaligen Zeit bin ich als einziger im Bistum Essen geblieben.

**GH: Woran freust Du Dich in Ausübung deines Dienstes bis heute?**

SN: Hier konnte ich in mehreren Pfarreien gute priesterliche Erfahrungen machen, viele Menschen, Priester und Laien, kennenlernen, die mir in der pastoralen Tätigkeit sehr geholfen und mich liebevoll begleitet haben. Der offene Kontakt mit den Menschen war für mich immer ein Grund zur Freude und zur Dankbarkeit in der Ausübung meines priesterlichen Dienstes.



re Drängen immer wieder belauscht - und bin so Priester geworden.

**GH: Gibt es ein besonders prägendes Erlebnis im Laufe der Jahre im Dienst?**



WT: Nein. Aber es gab unglaublich spannende und schöne Etappen auf meinem Weg. Die Jahre der Ausbildung in Rom etwa. Davon zehre ich heute noch. Die ersten Duisburger Kaplansjahre. Die Gelegenheit, als Bischofssekretär einem leidenschaftlichen Bischof an der Seite stehen zu dürfen – dann die Zeit als Pfarrer mit vielen, vielen menschlichen und seelsorglichen Herausforderungen.

Und jetzt die Chance, in der Wissenschaft Beruf und neues Betätigungsfeld zu finden.

*Es war spannend,  
es ist spannend,  
es wird . . .*

## P. Georg Scholles OFM (GS) 25 Jahre Priester

**GH: Was hat Dich seinerzeit bewegt,  
Ja zu sagen zum geistlichen Beruf?**

GS: Eigentlich ist diese Frage falsch gestellt. Das „Ja“, das ich gesagt habe, war ja eigentlich nur die Antwort auf einen Ruf Gottes. Warum aber Gott ausgerechnet mich gerufen hat, das kann ich beim besten Willen nicht beantworten. Aber ich habe ja hoffentlich mal eine Ewigkeit Zeit, ihn danach zu fragen.

Dankbar bin ich denen, die mir gezeigt haben, dass ein Leben in der Kirche, mit der Kirche und für die Kirche ein erfülltes und erfüllendes Leben ist. Ich denke da besonders an meinen Onkel, der selber Priester im Bistum Aachen war und fünf Wochen vor meiner Priesterweihe einem Krebsleiden erlegen ist. Es war sein Wunsch, dass ich den nach seinen eige-

**GH: Woran freust Du Dich in Ausübung  
deines Dienstes bis heute?**

WT: An der Feier der Eucharistie. Das ist wirklich eine Quelle der Kraft und des Trostes. Überhaupt die Sakramente – wir Menschen dürfen hier etwas von Gottes Liebe erleben, die uns berühren, heilen und verwandeln will. Und woran ich mich noch freue? An Menschen, die lernfähig sind, die in ihrer Lebensgeschichte zu neuen Einsichten finden, die immer mehr zur Wahrheit ihres Lebens gelangen. Ich durfte oft solchen Menschen begegnen. Und ich habe gespürt: Die Wahrheit hat ein Angesicht – das des Gekreuzigten.

Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar.



nen Ideen angefertigten Kelch, ein Frühwerk von Eginio Weinert, weiter verwende für die Feier der Eucharistie, was ich gerne und dankbar tue.

**GH: Gibt es ein besonders Erlebnis im  
Laufe der Jahre im Dienst?**

GS: Etwa ein halbes Jahr nach der Priesterweihe war ich mit Jugendlichen aus Euskirchen, wo ich damals Kaplan war, in Taizé. Die Brüder dort fragten mich, ob ich nach dem Abendgebet für (Beicht-) Gespräche zur Verfügung stehen würde, was ich bejahte. Da es dort möglich war, habe ich die jungen Leute nach der Lossprechung umarmt (wie der barmherzige Vater im Gleichnis Jesu den Sohn). Am nächsten Morgen kam eine Jugendliche zu mir und meinte: „Du bist doch



der Priester, bei dem ich gestern abend gebeichtet habe.“ Als ich das bejahte, meinte sie: „Ich habe zum ersten Mal erfahren, dass mir vergeben worden ist“. Einen schöneren Dank hätte sie mir nicht sagen können.

**GH: Woran freust Du Dich in Ausübung  
deines Dienstes bis heute?**

GS: Mein Primizspruch damals lautete: „Wir wollen nicht Herren über Euren

## Winfried Rottenecker (WR) seit 10 Jahren ständiger Diakon

**GH: Was hat Dich seinerzeit bewegt,  
Ja zu sagen zum geistlichen Beruf?**

WR: Der Ständige Diakonatsamt ist ein Amt in der Kirche, das nicht genau definiert ist. Es steht nur fest, dass der Diakon zum Dienen berufen ist und die frohe Botschaft denen verkünden soll, die am Rand der Gesellschaft und des Lebens stehen, etwa den Armen, Ausgegrenzten oder Benachteiligten. Ich hatte keine Vorstellung, wie sich in meinem Fall dieser Auftrag konkret umsetzen lassen wird, aber genau das hat mich daran interessiert.

**GH: Gibt es ein besonders Erlebnis im  
Laufe der Jahre im Dienst?**

WR: Die besonderen Ereignisse meines Dienstes sind die kleinen, überraschenden Geschichten des Alltags.

Bei einem Schulgottesdienst geht es um die Gewalt, die an der Schule herrscht. Es sei

Glauben sein, sondern Diener Eurer Freude“. Wenn die Menschen, mit denen ich zusammenkomme, mir signalisieren, dass ich es geschafft habe, ihnen Freude am Glauben zu vermitteln, dann erfüllt mich das selber mit Freude und ist immer neue Motivation. Dann bin ich nämlich nicht nur der Gebende, sondern auch der Empfangende, nicht nur der Schenkende, sondern auch der immer neu Beschenkte.



doch **"bescheuert"**, wenn man nicht sofort zurückschlägt, meinen die Kinder. Ich verweise auf das große Kreuz im Altarbild und versuche zu erklären, dass Jesus so **"bescheuert"** war, das Böse durch das Gute zu besiegen. Am Tag darauf kommt eines der Kinder, die an diesem Schulgottesdienst teilgenommen haben, fröhlich auf mich zu: **"Ich möchte auch so bescheuert sein!"**

**GH: Woran freust Du Dich in Ausübung  
deines Dienstes bis heute?**

WR: In meinem Dienst lerne ich immer neue Menschen kennen und damit Lebensgeschichten, Lebenswelten, Lebensentwürfe, religiöse Erfahrungen und persönliche Blickwinkel. Die Begegnung mit jedem einzelnen Menschen kann so interessant und erlebnisreich sein wie eine Reise in ferne, unbekannte Länder.

*Wir wünschen unseren Jubilaren weiterhin Gottes Segen  
für ihren Dienst an den Menschen!*



## Das neue Gotteslob

Nach über zehnjähriger Vorarbeit liegt nun in den Pfarreien ein Vorabdruck des Stamnteils zum neuen Gotteslob vor. Das Buch selbst wird mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres, also zum 1. Dezember 2013, in unseren Gemeinden zur Verfügung stehen.



© Foto Deutsche Bischofskonferenz

Die Namenswahl **Gotteslob** für das neue Buch weist schon darauf hin, dass hier eine gute Tradition fortgesetzt wird. Genau wie das alte Gotteslob von 1975 wird das neue ein Gebet- und Gesangbuch für alle Diözesen Deutschlands und Österreichs mit einem gemeinsamen Stamnteil und einem Eigenteil für jedes Bistum sein.

Das erste Gotteslob war die Frucht der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils, die viele neue Formen der Liturgiegestaltung ermöglicht hat. Eine wesentliche Neuerung war die deutlich stärkere Gewichtung der Psalmen, des Stundengebetes und der Wechselgesänge. So enthielt das Gotteslob damals sehr viel Neues: Ordinariusvertonungen in deutscher Sprache, Kehrverse, Hallelujarufe, Litaneien und zahlreiche Psalmeneinrichtungen mit den dazugehörigen Psalm-

tönen und natürlich viele neue Lieder. Die Gewichtung bei der Auswahl der Gesänge wurde deutlich auf die Liturgie in deutscher Sprache verlegt.

Im Jahr 2003 wurde von der *Unterkommission Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch* der Liturgiekommission der deutschen Bischofskonferenz eine Befragung zum derzeitigen Gotteslob durchgeführt, um ein genaueres Bild über die Rezeption von Inhalten und die Wünsche der Pfarrgemeinden zu erhalten. Die Auswertungen der knapp 2.000 Rückläufe bildeten eine der wesentlichen Grundlagen zur Erstellung des neuen Buches.

Beim ersten Durchblättern entdeckt man gleich viel Vertrautes – gut die Hälfte der 270 Lieder aus dem alten Stamnteil wurde in das neue Buch übernommen.

Auch haben es zahlreiche Lieder aus den Diözesananhängen in den Stamnteil geschafft: Lieder, die in mindestens 16 Bistümern im alten Gotteslob enthalten waren, wurden automatisch in den Hauptteil übernommen.

Dazu gehören z.B.:

- *Macht weit die Pforten in der Welt*
- *Heilig bist du, großer Gott*
- *Menschen, die ihr wart verloren*
- *Mein Hirt ist Gott, der Herr*

und viele andere mehr.

Auch findet man jetzt Lieder, die zwar sehr bekannt sind, aber nicht im alten Gotteslob abgedruckt waren. Das Abendlied *Du lässt den Tag, o Gott, nun enden* und Brauchtumlieder wie *St. Martin ritt durch Schnee und Wind* oder die bekannten Adventslieder *Tochter Zion* und *Maria durch ein Dornwald ging* zählen dazu.



Bevor der Inhalt des Buches bekannt wurde, gab es Mutmaßungen, ob die zuständige Kommission in Rom die beliebten Lieder des niederländischen Textdichters Huub Oosterhuis absegnen würde – aber siehe da, auch in diesem Punkt ist das neue Gotteslob kein Rückschritt:

- *Solang es Menschen gibt auf Erden*
- *Herr, unser Herr, wie bist du zugegen*
- *Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr*

Diese Lieder, die in den vergangenen 38 Jahren vielen Menschen ans Herz gewachsen sind, dürfen auch weiterhin gesungen werden.

Die jetzt nicht mehr im Hauptteil enthaltenen Lieder werden wir dann vermutlich im Diözesananhang wieder finden, in dem dann auch alle Melodien zu den Liedern enthalten sein werden, die jetzt noch ohne Noten abgedruckt sind, weil sie je nach Region auf die traditionellen Melodien aus Münster, Paderborn oder Köln gesungen wurden. Man hat sich dazu entschlossen, jeweils alle Versionen abzudrucken.

Das Neue Geistliche Lied wird im Bistumsteil hingegen weniger Berücksichtigung finden, da ja gerade erst das neue **Hallelujabuch** erschienen ist.

Im Vergleich zum alten Gesangbuch ist der Umgang mit der Frage der musikalischen Bewertung mancher Gesänge viel pragmatischer geworden. Während man sich im Gotteslob 1975 noch nicht getraut hat, das Lied *Stille Nacht*, das damals von vielen Musikern in die Kategorie „Kitsch“ eingeordnet wurde, mit Noten abzudrucken, hat man heute kein Problem mehr mit der *Deutschen Messe von Fr. Schubert* (in Teilen im neuen Buch enthalten), dem Marienlied *Segne du, Maria* oder dem *Halleluja*, das bisher oft als das Taizé-Halleluja bezeichnet

wurde (Ihr seid das Volk, das der Herr sich auserseh'n). Zu der Berücksichtigung der emotionalen Seite des Singens gehört sicher auch die deutlich stärkere Gewichtung der Musik des 19. Jahrhunderts, die vor allem durch englische Autoren vertreten wird.

Im Bereich der Lieder, die sowohl in der katholischen als auch in der protestantischen Kirche im Gebrauch sind, hat es eine Beratung in der *Arbeitsgemeinschaft ökumenisches Liedgut im deutschen Sprachgebiet (AÖL)* gegeben, mit dem Ergebnis, dass über 200 Lieder und Gesänge mit einem "ö" gekennzeichnet sind.

„Das bisherige Gebet- und Gesangbuch wurde überwiegend in Kirchen und Gottesdiensträumen genutzt. Doch das Glaubensleben endet nicht beim Verlassen der Kirche. Daher möchte das neue Gotteslob neben der liturgischen Bedeutung und Verwendung auch ein Hausbuch sein. Neben dem Lied- und Gebetsteil bietet es daher die vervollständigten Tagzeitenliturgie-Feiern, das Morgen- oder Abendlob oder einzelne Andachtsabschnitte an.“

Neu ist zudem das Angebot an *Häuslichen Feiern*, die als Dank- oder Segensfeier oder zum gemeinsamen Feiern des Weihnachtsfestes für Familien und häusliche Gemeinschaften vorbereitet wurden.

Und das **Gotteslob** gibt Antworten auf Fragen aus dem Glaubensleben. Besonders Taufbewerbern wird es empfohlen zum Kennenlernen der katholischen Praxis:

- ◆ Wie bete ich zu Gott, wie mit meinen Kindern?
- ◆ Wie gestalte ich mit meiner Familie den Heiligen Abend?
- ◆ Was ist ein Sakrament, Weihwasser oder Tabernakel?



- ◆ Wer kann Taufpate/-patin werden?
- ◆ Wer firmt und welche Aufgaben übernehmen Eltern, Paten und Gemeinden bei der Spendung solcher Sakramente? . . .

(Ludger Heuer, bpv, 06.03.2013)

„Insgesamt wurde beim neuen Gotteslob auf eine qualitativ hochwertige und ästhetisch ansprechende Gestaltung geachtet. Dafür sprechen nicht zuletzt die Aufnahme traditioneller Bildmotive und zeitgenössischer Zeichnungen. Letztere wurden von der Künstlerin Monika Bartholomé (Köln) eigens für das neue Gebet- und Gesangbuch geschaffen.

Zur besseren Lesbarkeit wurde die Schriftgröße erhöht und entspricht etwa

der bisherigen Großdruckausgabe des Werkes. Dementsprechend wurde das Seitenformat der Standardausgabe auf 112 x 170 mm vergrößert. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, wurden am Beginn der Kapitel rote Seiten eingefügt, die detaillierte Inhaltsangaben bieten. Die Diözesanausgaben (Stamm- und Eigenteil) umfassen ca. 1.300 Buchseiten.

(aus dem Statement von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann beim Pressegespräch zum neuen GOTTESLOB vom 20.02.2013)

**Wir dürfen also gespannt sein auf das neue Buch und werden es sicher als eine Bereicherung für unsere Gottesdienste und unser persönliches Gebet erfahren.**

Reinhold Ix



## Gemeinderäte in St. Gertrud

### bilden den PFARRGEMEINDERAT St. Gertrud

**Erste Wahl 2009.**

**Aus den vier Gemeinderäten**

**wird der Pfarrgemeinderat zusammengestellt.**

**Kennen lernen und ein „gemeinsam an einem Strang ziehen“ ist angesagt.**

**Jugend, Caritas, Mission, Öffentlichkeit – Ausschussarbeit mit viel Echo.**

**Aktionen unterstützen, Anfragen beraten,**

**Entscheidungen treffen, Erfahrungen austauschen,**

**Sitzungen abgesehen! Weit gefehlt!**

**Viele Gelegenheiten für Gemeinsames.**

**Ein Pastoralplan, gut gestylt, aber nur gedacht.**

**Neu muss er werden – mit Visionen.**

**Zeichen setzen – umsetzen!**

**Vier Jahre mit Ereignissen, die vorhersehbar waren!?!**

**Auf keinen Fall!!!**

**Vier Jahre im Wechselbad der pastoralen Entwicklungen.**

**Wachablösungen finden statt. Plätze bleiben leer.**

**Räume müssen aufgegeben, neue Gefüge gefunden werden.**

**Die Veränderungen lassen sich nicht aufhalten!**

**Darauf reagieren ist das Gebot der Stunde.**

**Und ich darf dabei sein, wenn Entscheidungen mit zu tragen, Gegebenheiten zu akzeptieren und Termine abzusprechen sind, das Pfarreileben zu gestalten ist, in die Zukunft geblickt wird.**

**Berge werden nicht versetzt, aber Weichen gestellt!**

**Eine Mitwirkung ist die Chance!**

# TV & Videotechnik

Heilermannstr. 7, 45138 Essen

28 51 86

Neugeräte

Reparaturen

Antennenanlagen

≡ Made in

Germany ≡

Ihr Metz Händler vor Ort



## Herzliche Einladung an alle Pfarrangehörigen!

Wir sind auf Kandidatensuche für die am 9. und 10. November 2013 stattfindende Gemeinderatswahl.

Bitte melden Sie sich oder schlagen Sie jemanden vor, am besten bei den Gemeinderatsvorsitzenden vor Ort!

### § 2 Wahlrecht

Wahlberechtigt ist, wer zur katholischen Kirche gehört, am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet hat, in der Gemeinde seinen Hauptwohnsitz hat und nicht mit einer kirchlichen Strafe belegt ist.

Es können auch außerhalb der Gemeinde Wohnende das aktive Wahlrecht ausüben und das passive Wahlrecht in Anspruch nehmen, wenn sie am Leben der Gemeinde aktiv Anteil nehmen.

Die Ausübung des aktiven oder passiven Wahlrechts in mehreren Gemeinden ist unzulässig.

### § 3

#### *Ausübung des aktiven Wahlrechts in einer anderen Gemeinde (Wahlgemeinde)*

Wer am Leben einer anderen Gemeinde, in der er nicht seinen Hauptwohnsitz hat, aktiv teilnimmt und deshalb in dieser anderen Gemeinde wählen will, teilt dies bis vier Wochen vor der Wahl dem Wahlausschuss der Wahlgemeinde mit und bittet um Aufnahme in die Wahlberechtigtenliste.

(Auszug aus der Wahlordnung für Gemeinderäte)

### Stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel!

Ihr Charisma ist gefragt, Ihre Stimme zählt!

Es grüßt Sie herzlich

Ute Glunz  
PGR-Vorsitzende

## Liebe Mitglieder der Pfarrei St. Gertrud!

Es hat sich sicherlich schon herumgesprochen, dass einer unser Küster und Hausmeister, *Herr Pilor*, die Ruhephase seiner Altersteilzeit begonnen hat und deshalb nicht mehr zur Verfügung steht. Gleichzeitig ist der Umzug der koreanischen und italienischen Gemeinden von St. Barbara nach St. Michael und St. Ignatius noch nicht abgeschlossen, da dafür noch einige Umbaumaßnahmen durchgeführt werden müssen.

Diese Umstände haben zur Folge, dass unsere übrigen Küster und Hausmeister die anstehenden Arbeiten alleine bewältigen müssen. Von daher wird im kommenden Jahr, bis die Umstrukturierungen greifen, in den einzelnen Gemeinden

sicherlich einiges etwas länger dauern oder auch ganz liegen bleiben, auch wenn die Herren *Heinrichs*, *Boczek* und *Filtmann* gewiss ihr Bestes geben, um alles zu schaffen.

Ich möchte daher im Namen des Kirchenvorstandes alle Pfarreimitglieder bitten, für diese Umstände Verständnis zu zeigen und unsere Hausmeister und Küster bei ihren Aufgaben moralisch und vielleicht auch tatkräftig zu unterstützen.

Also, wer ein bisschen Zeit übrig hat, darf sich gern melden und mithelfen.

Mit freundlichen Grüßen

Stephanie Heger  
1. stellv. KV-Vorsitzende



## Sonntagsgottesdienste

<b>Samstag</b>	17.00	Vorabendmesse	St. Michael
	18.30	Vorabendmesse (franz.) Vorabendmesse <sup>1)</sup>	St. Barbara – 1. Samstag im Monat St. Bonifatius
		Vorabendmesse	H. Dom
<b>Sonntag</b>	7.30	hl. Messe	Anbetungskirche
	9.00	hl. Messe	St. Gertrud
	9.30	hl. Messe	Marienhaus
	9.45	hl. Messe	Heilig Kreuz
	10.00	hl. Messe (tamil.) hl. Messe	St. Barbara – 1. Sonntag im Monat Franz-Sales-Haus
		hl. Messe	Kirche am Elisabeth-Krankenhaus
		hl. Messe	H. Dom
	10.15	hl. Messe	St. Gertrud
	11.00	hl. Messe <sup>1)</sup>	St. Bonifatius
	11.15	hl. Messe	St. Ignatius
	11.45	hl. Messe (ital.)	St. Barbara
	12.00	hl. Messe (span.) hl. Messe	Spanische Kapelle H. Dom
	14.00	hl. Messe (engl.)	St. Gertrud
15.00	hl. Messe (Gehörlose)	St. Michael – 2. Sonntag im Monat	
15.30	hl. Messe	Haus der Missionaries of Charity	
16.00	hl. Messe (korean.) hl. Messe (ungar.)	St. Barbara – 1., 2. & 4. Sonntag im Monat St. Michael – 3. Sonntag im Monat	
	hl. Messe (kroat.)	Anbetungskirche	
19.00	hl. Messe	H. Dom	

<sup>1)</sup> im Franz-Sales-Haus



## Mach' den Sonntag zu (D)einem Fest!



## Werktagsgottesdienste

<b>Montag</b>	7.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	8.00	hl. Messe (ital.)	St. Barbara
	9.00	hl. Messe	St. Gertrud
		hl. Messe	Marienhaus
		hl. Messe	Heilig Kreuz
	10.00	hl. Messe	Blindenaltenheim St. Altfrid (14-tägig)
		hl. Messe	Anbetungskirche
	17.30	hl. Messe	Anbetungskirche
19.00	hl. Messe (engl.)	St. Gertrud	
<b>Dienstag</b>	7.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	8.00	hl. Messe (ital.)	St. Barbara
	9.00	hl. Messe	St. Bonifatius (jed. 3. Di. i. M. Frauenmesse)
		hl. Messe	St. Gertrud
		hl. Messe	Marienhaus
		hl. Messe	Heilig Kreuz
	10.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	15.00	hl. Messe	Saal Peter
17.30	hl. Messe	Anbetungskirche	
18.00	hl. Messe (korean.)	St. Barbara	
<b>Mittwoch</b>	7.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	8.00	Schulgottesdienst <sup>1)</sup>	St. Bonifatius
	9.00	hl. Messe	St. Barbara
		hl. Messe	Marienhaus
		hl. Messe	St. Bonifatius
		hl. Messe	St. Michael (jed. 1. Mi. i. M. Gemeinschaftsmesse)
	10.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	17.30	hl. Messe	Anbetungskirche
18.00	hl. Messe (korean.)	St. Barbara	
18.30	hl. Messe	Kirche am Elisabeth-Krankenhaus	
19.00	hl. Messe (engl.)	St. Gertrud	

<sup>1)</sup> entfällt in den Ferien



## Werktagsgottesdienste

<b>Donnerstag</b>	7.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	8.00	hl. Messe (ital.)	St. Barbara
	8.00	Schulgottesdienst <sup>1)</sup>	Anbetungskirche
		Schulgottesdienst <sup>1)</sup>	St. Michael
	8.05	Schulgottesdienst <sup>1)</sup>	Hl. Kreuz
	9.00	hl. Messe	St. Gertrud
		hl. Messe	St. Michael
		hl. Messe	Marienhaus
	10.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	17.30	hl. Messe	Anbetungskirche
<b>Freitag</b>	7.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	8.00	hl. Messe (ital.)	St. Barbara
	8.15	Schulgottesdienst <sup>1)</sup>	St. Gertrud
		Schulgottesdienst <sup>1)</sup>	St. Bonifatius (2. Fr. i. M.)
9.00	hl. Messe <sup>2)</sup>	St. Bonifatius	
	hl. Messe	St. Gertrud	
	hl. Messe	Marienhaus	
	hl. Messe	Heilig Kreuz	
10.00	hl. Messe	Anbetungskirche	
17.30	hl. Messe	Anbetungskirche	
18.00	hl. Messe (korean.)	St. Barbara	
19.00	hl. Messe (engl.)	St. Gertrud	
<b>Samstag</b>	7.00	hl. Messe	Anbetungskirche
	9.00	hl. Messe	St. Ignatius
	10.00	hl. Messe	Anbetungskirche

<sup>1)</sup> entfällt in den Ferien <sup>2)</sup> entfällt im Advent und in der Fastenzeit



## Die Firmvorbereitung startet!

Am Samstag, 23.11.2013 werden wir in der Kirche St. Gertrud die nächste Firmung feiern.

Alle Jugendliche, die am Tag der Firmung mindestens 16 Jahre alt sind, sind herzlich zur Firmvorbereitung eingeladen. Ein erstes Treffen zur Anmeldung findet in St. Bonifatius am Sonntag, 26.05.2013, nach der hl. Messe statt und in St. Gertrud im Gertrudissaal am Montag, 27.05.2013, von 19.00 bis 20.00 Uhr. Diejenigen, die uns bekannt sind, bekamen Anfang Mai einen Einladungsbrief. Alle anderen Interessierten sind herzlich willkommen und melden sich bitte in den Gemeindebüros oder direkt bei Herrn Diakon Rottenecker.

Für die Pfarrei St. Gertrud hat es sich bewährt, eine gemeinsame Vorbereitung anzubieten, die aber in unterschiedlichen Wegen gegangen werden kann. Es gibt einige Termine, die von allen Jugendlichen gemeinsam wahrgenommen werden. Darüber hinaus gibt es drei Möglichkeiten, sich auf die Feier der Firmung vorzubereiten.

In St. Bonifatius gibt es das traditionelle Modell mit wöchentlichen Gruppenstunden. Themen des Lebens, des Glaubens und der Kirche kommen zur Sprache und zu Gesicht. Diese Form der Vorbereitung richtet sich an Jugendliche, die Freude daran haben, ihr Leben und den Glauben zu reflektieren.

Ebenfalls in St. Bonifatius wird ein Intensivkurs für Jugendliche angeboten, die sich bereits in einer Ausbildung befinden oder schulisch besonders eingespannt sind. An drei Wochenenden, fahren die Jugendlichen jeweils von Freitagnachmittag bis Sonntagabend weg, um sich an besonderen Orten intensiv mit Fragen des Glaubens

und des Lebens auseinanderzusetzen. So entsteht eine „eingeschworene Gemeinschaft“, in der sehr offen gesprochen werden kann.



Ein weiterer Weg der Firmvorbereitung geschieht ausgehend von St. Gertrud in der Form von Sozialpraktika. Die Jugendlichen können aus sechs möglichen eine Einrichtung auswählen. Fünf Monate lang besuchen sie die Einrichtung regelmäßig und arbeiten dort mit. Begleitet von gemeinsamen Treffen können die Jugendlichen an einer Stelle erspüren und erleben, was es heißt, Kirche zu sein. Diese Form der Vorbereitung richtet sich an Jugendliche, die gerne im konkreten Mittun ihre eigenen Talente und Charismen ausprobieren und erspüren möchten.

Wenn Jugendliche im Alter von 16 Jahren sich auf die Firmvorbereitung einlassen, ist das für sie ein spannender Weg im Umbruch zum Erwachsenenalter. Die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen ist von vielen Anforderungen wie Schule, Ausbildung, Sport, Ehrenamt oder Nebenjobs geprägt. Die Firmvorbereitung will nicht mit diesen Anforderungen konkurrieren, sondern sie ernst nehmen und gerade in der individuellen Lebenssituation Perspektiven entwickeln und Orientierung anbieten.

*Winfried Rottenecker*



## Auf gute Nachbarschaft . . .

Wer freut sich nicht, wenn er einen guten Kontakt zu seinen Nachbarn pflegt?

Gegenseitige Hilfe und Unterstützung bei Sicherheitsmaßnahmen sind das A und O für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander. Dabei helfen sich Jung und Alt untereinander.

Trickbetrüger, Diebe und Einbrecher setzen darauf, dass sich die Menschen in den heutigen hektischen Zeiten nicht mehr umeinander kümmern. So haben sie leichtes Spiel bei Einbrüchen und dubiosen Haustürgeschäften.

Gerade tagsüber, wenn Berufstätige nicht im Haus oder Bewohner „nur mal kurz weg sind“, finden die Einbrüche statt.

**Deshalb ist es so wichtig, die Nachbarschaft im Auge zu behalten.**

Das hat nichts mit Neugier zu tun, sondern dient allen Bewohnern zum Schutz.

Die Polizei appelliert immer wieder:

*Wer in seinem Haus verdächtige Personen beobachtet, sollte den Polizeinotruf 110 wählen.*

Es muss nicht erst etwas passieren, bevor der Notruf gewählt werden darf. Zur Verhinderung von Straftaten ist es notwendig, die Polizei bereits bei einem Verdacht zu informieren.

Die Polizei empfiehlt deshalb:

*Lieber einmal zu viel anrufen als einmal zu wenig.*

Trickbetrüger schellen gerne bei älteren, alleinstehenden Menschen und versuchen sich Zutritt zu der Wohnung zu verschaffen.

Da gibt es verschiedene Maschen. Sie geben sich z.B. als Vertreter von sozialen Diensten aus und bitten um Spenden.

Seriöse Organisationen verweisen darauf, dass sie kein Bargeld annehmen. Sie verteilen Infomaterial und werben für eine Mitgliedschaft.

**Aber Haustürgeschäfte sind immer mit Vorsicht zu genießen.**

Es ist nicht leicht, schwarze Schafe von den seriösen Anbietern zu unterscheiden.

Drückerkolonnen erzählen rührselige Geschichten um ein Zeitungsabonnement zu verkaufen. Betrüger geben sich als Strom- und Heizkostenableser, Mitarbeiter der Wasserwerke, der Telefongesellschaft oder als Polizei- bzw. Behördenmitarbeiter aus. Immer wird kurz ein Ausweis gezeckt, ein Vorwand für den dringenden Einlass in die Wohnung vorgetragen und auf die Gutgläubigkeit der Leute gehofft. Man sollte sich daher für die Überprüfung eines Ausweises Zeit nehmen. Es ist nicht unhöflich, die Türe wieder zu verschließen und bei der vorgegebenen Firma oder Behörde telefonisch nachzufragen. Seriöse Personen haben Verständnis für diese Vorgehensweise.

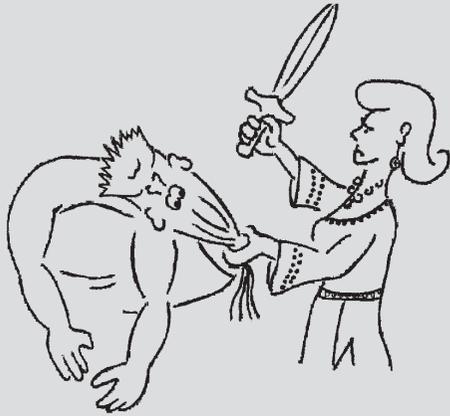
Ein aufmerksamer Nachbar fragt nach, wenn er mitbekommt, dass Fremde an der Wohnungstür stehen. Die Frage: „**Benötigen Sie Hilfe?**“ vermittelt dem verunsicherten Nachbarn ein Sicherheitsgefühl. Dem Fremden zeigt es: „**Hier passt jemand auf!**“

Ein zudringlicher Besucher kann auch mit lauter Stimme oder Hilferufen abgeschreckt werden. Wichtig ist hier, als Nachbar hellhörig zu werden und Präsenz zu zeigen. Aufmerksamkeit und Wachsamkeit haben nichts mit Schnüffeln und Spionieren zu tun.

Sie sind Ausdruck sicherheitsbewussten



## Bibelkreis St. Michael



Was tut sich im  
**Buch Judit**  
und im **Buch Ester**?

Das erfahren wir immer  
donnerstags  
im ehemaligen Pfarrhaus  
von St. Michael,  
Steubenstraße 49

Die nächsten Termine:

13.06.13  
22.08.13  
19.09.13  
17.10.13

Verhaltens und nachbarschaftlicher Mitverantwortung.

Einbrecher weichen oft schon zurück, wenn sie sich beobachtet fühlen.

Wer seine Umgebung und Nachbarschaft im Auge behält und verdächtige Personen oder Geschehnisse wahrnimmt, sollte dies sofort der Polizei (Notruf 110) mitteilen. So kann unter Umständen eine Straftat verhindert werden.

Im Rahmen eines Nachbarschaftstreffens mit Vertretern der Polizei können unter den Hausbewohnern Kontakte geknüpft werden. Dabei unterstützt die Polizei mit vielen wichtigen Sicherheitstipps.

Gute Nachbarschaft sollte sich aber nicht nur auf die Vorbeugung von Einbrüchen oder Trickbetrügereien beschränken. Sind sich die Hausbewohner über eine wachsame Vorgehensweise einig, stärkt dies das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Es fällt dann leichter, den Nachbarn anzusprechen, wenn Hilfe benötigt wird. Dies kann insbesondere bei plötzlichen Erkrankungen, Mobilitätseinschränkungen und Behinderungen der Fall sein.

Gerade ältere Menschen schaffen es oft nicht, im Winter den Schnee zu räumen oder ihre Einkäufe zu tätigen.

Bei einem unerwarteten Krankenhausaufenthalt muss sich jemand um die Wohnung, den Briefkasten, die Blumen oder das Haustier kümmern. Um auch kurzfristig Unterstützung zu erhalten, sollten bereits im Vorfeld Rufnummern ausgetauscht werden.

**„Auf gute Nachbarschaft!“**

Manuela Mumrey

Fachbereich für Soziales und Wohnen  
Seniorenreferat der Stadt Essen

# KAB St. Bonifatius und Boni Treff 70 Plus laden SIE ein



**Gespräche**



**Kaffee**



**Getränke**

**Aktiv sein  
Spiele**

**„Raus ins  
Blaue“**

**Besichtigungen**



**Kuchen**



**Mittwochs im Gemeindezentrum  
St. Bonifatius, Moltkestrasse  
während der Sommerzeit ab 15:00 Uhr,  
während des Winters ab 14:30 Uhr**



## Missionsbasar in St. Bonifatius

*Traditionell findet Mitte November in St. Bonifatius der Missionsbasar statt. So auch in 2012.*

Seit mehr als 35 Jahren kommen immer wieder fleißige Hände und emsige Helfer zusammen, um Dinge für die Ausstellung



herzustellen und zu verkaufen. Dazu gehört ebenso ein Küchenteam, das selbstgebackenen Kuchen und Kaffee und einen Imbiss in der Cafeteria anbietet.

In 2012 wurde erstmals der Versuch gestartet, den Missionsbasar schon am Samstag zu öffnen. Da an dem besagten Wochenende gleichzeitig die Wahl zum Kirchenvorstand stattfand, kamen die Wähler und Gottesdienstbesucher gerne schon am Vorabend in das Gemeindeheim.

Am Sonntag waren die ersten Neugierigen schon vor der heiligen Messe im Gemein-

desaal, um das eine oder andere Schnäppchen zu erhaschen und um zu frühstücken. Insgesamt kam so ein Erlös von 5.250 Euro zusammen, der zu gleichen Anteilen an die Missionsärztlichen Schwestern nach Indien und Äthiopien weitergeleitet werden konnte. Die in diesen Stationen und Krankenhäusern ehrenamtlich tätigen Schwestern haben sich umgehend schriftlich für diese Unterstützung bedankt und freuen sich über unsere Hilfe, auf die sie so sehr angewiesen sind.

Der Erfolg hat zur Folge, dass in 2013 der Missionsbasar wieder am Samstag, dem 16.11. von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr und am Sonntag, dem 17.11. von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr seine Pforten für die Besucher geöffnet haben wird.

Herzliche Einladung dazu.



## Der Missionskreis St. Michael

besteht seit über 50 Jahren. In dieser Zeit haben wir Missionsstationen in Indien und Afrika (Butare) finanziell unterstützt.

Im vergangenen Jahr konnten wir 3.000 € und zu Ostern noch einmal 1.000 € überweisen. Dieser Betrag wurde uns von Schwester Adelheid bestätigt mit der Auf-

listung des Verwendungszwecks (Schulen, Schulgeld, Lebensmittel und Unterkünfte). So kommt alles an die richtige Stelle.

**Wir hoffen,  
dass wir dort noch lange  
helfen können!**



## Krippenfahrt der kfd/Caritas am 5. Januar 2013

Verwandte unseres Pastors Pater Georg sind nicht nur Krippenliebhaber, sondern auch -sammler bzw. stellen selbst Krippen her. Diese zeigen sie der Öffentlichkeit in ihrem Fachwerkbauernhaus in Leuscheid (Windecker Ländchen) im Westerwald.

Auch wir wollten uns diese Sammlung einmal ansehen und fuhren deshalb schon frühmorgens mit 45 Personen in den Westerwald. Wir wurden nicht nur herzlich empfangen, sondern, was wir zu sehen bekamen, war sehr interessant. Weitere sehenswerte Krippen waren in der kath. Gemeindekirche und in einer Kapelle aufgebaut. Zwischendurch konnten wir uns im Gemeindegarten aufwärmen und wurden dort mit einem leckeren Eintopfgericht beköstigt. Danach gab es dann noch eine Führung durch die evangelische Kirche, die eine ganz moderne Krippendarstellung zeigte.

Am Nachmittag wartete auf uns ein üppiges Kuchenbuffet – alles selbst gebacken.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war der Auftritt eines Tenors, der uns nicht nur mit schönen Melodien erfreute, sondern auch mit selbst verfassten „Dönekes“ in westerwälder Mundart. Wir haben zwar nicht alles haargenau, aber sinngemäß verstanden und hätten noch länger zuhören können. Wegen der großen Entfernung von Essen und der kritischen Wetterlage mussten wir uns zeitig auf den Heimweg machen, traten die Rückreise jedoch mit vielen schönen Eindrücken an.

## TERMINVORSCHAU

Mittwoch, 22. Mai 2013

Jahresausflug der kfd/Caritas zum Kloster Langwaden bei Grevenbroich. Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang erfolgen.

Mittwoch, 11. Dezember 2013

15.00 Uhr

Adventfeier im Gemeindegarten

## Aufruf

### Gefragt – Ihre Kreativität!

Wie hat Ihnen das Titelbild des Gertrud-Boten zu Weihnachten 2012 gefallen?

Der Künstler dieses Bildes wohnt in unserer Pfarrei und hatte uns seine Begabung zur Verfügung gestellt.

Auch die Titelseite des nächsten Gertrud-Boten soll wieder mit einem Titelbild geschmückt sein, das von einem „Künstler“ oder einer „Künstlerin“ unserer Pfarrei entworfen und gemalt worden ist.

Wie würden Sie Weihnachten darstellen? Bitte geben Sie Ihren gemalten oder gezeichneten Vorschlag an das Redaktionsteam weiter. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.





Auch in diesem Jahr hatte der Kirchenchor von St. Michael alle Gemeindemitglieder zu einem offenen Weihnachtsliedersingen am Fest der heiligen drei Könige (6. Januar) eingeladen.

Kantor Reinhold Ix hatte wie immer ein abwechslungsreiches Programm mit neuen und alten Weihnachtsliedern zusammengestellt.

Unterstützt von einem Streicherensemble und Herrn Georg Pepping an der Orgel sangen zu Beginn alle gemeinsam das Lied „O du fröhliche“. Danach wechselten sich Chor, Solisten (Ellen Goebel und Hannah Gerling, *Sopran*, Jürgen Wieschmann, *Bass*) und Gemeinde immer wieder mit dem Gesang ab.

Natürlich fehlten weder das „Transeamus“ noch die „Weihnachtshymne“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Damit die Stimmen sich ein wenig erholen konnten, spielten Streicher und Orgel zwischendurch eine Kirchensonate von W. A. Mozart.

Mit dem gemeinsamen Lied:

„Menschen, die ihr wart verloren, lebet auf, erfreuet euch!“ endete dieser schöne Abend.



## Terminvorschau Hl. Kreuz

Was wir planen . . . . .

. . . . . und wozu wir herzlich einladen:

- ..... an jedem **Montag**:  
18.30 Uhr Chorprobe im Gemeindesaal
- ..... an jedem **Dienstag**:  
9.00 Uhr kfd- und Caritasmesse  
mit anschl. Frühstück an jedem 2. Dienstag im Monat  
12.30 - 13.30 Uhr Eintopf-Essen im Gemeindesaal  
14.00 - 15.00 Uhr „Schöner Schick“ – Second hand und mehr  
15.00 - 16.30 Uhr Damengymnastik im Gemeindesaal  
(außer in den Ferien)  
*Wer etwas für sich und seine Beweglichkeit tun will,  
ist herzlich willkommen!*
- ..... an jedem **Donnerstag**:  
11.00 - 12.30 Uhr Unsere Kirche ist für Sie offen  
12.30 - 13.30 Uhr Mittagstisch im Gemeindesaal  
14.00 - 15.00 Uhr „Schöner Schick“ – Second hand und mehr  
14.00 - 17.00 Uhr Marktcafé in Storp 9

**Bitte achten Sie auf Terminänderungen in den Gemeindenachrichten!**

### Lebensmittelausgabe:

Verteilung im Gemeindezentrum (Keller)

### Nummernausgabe:

dienstags um 12.45 Uhr

Die Verteilung erfolgt möglichst anschließend.



## Terminvorschau Hl. Kreuz

### Mai 2013

22.05. JAHRESAUSFLUG  
DER KFD/CARITAS zum  
Kloster Langwaden bei Grevenbroich



29.05. 15.00 Uhr  
MAIANDACHT  
MIT KRANKENSALBUNG  
anschl. Kaffeetrinken im Gemeindesaal

31.05. 18.00 Uhr  
KREATIVKREIS  
im Gemeindesaal

### Juni 2013

01./ FEST DER  
02.06. SPANISCHEN GEMEINDE

07.06. BESINNUNGSTAG DER KFD  
im Franziskuskloster Bedingrade

08.06. KINDERGARTENFEST  
ZUM 55-JÄHRIGEN JUBILÄUM  
Zum Abschluss feiern wir die hl. Messe  
in der Kirche (als Vorabendmesse)

09.06. KEINE HL. MESSE IN HL. KREUZ

11.06. 9.00 Uhr  
KFD- UND CARITASMESSE  
anschl. Frühstück im Gemeindesaal

12.06. 19.00 Uhr  
ÖKUMEN. BIBELABEND  
in der evgl. luth. Gemeinde,  
Moltkeplatz 19  
Wir sprechen über Lk. 19, 1-10



19.06. 18.30 Uhr  
TREFFEN DES BÜCHEREITEAMS

22.06. MESSDIENERAUSFLUG

28.06. 18.00 Uhr  
KREATIVKREIS  
im Gemeindesaal

29.06. 10:00 – 16:00 Uhr  
FLOHMARKT AM DOM  
mit Beteiligung unserer Bücherei  
und "Schöner Schick"

30.06. BISTUMSFEST



### Juli 2013

09.07. 9.00 Uhr  
KFD- UND CARITASMESSE  
anschl. Frühstück im Gemeindesaal

12.07. 11.30 Uhr  
KINDERGARTENGOTTESDIENST

21.07. 25. APOLLINARIS SCHIFFS-  
WALLFAHRT KÖLN - REMAGEN  
mit anschließender Franziskusmesse  
in der Apollinariskirche in Remagen

26.07. 10.00 Uhr  
GOTTESDIENST  
IM LOTTE-LEMKE-HAUS

26.07. 18.00 Uhr  
KREATIVKREIS  
im Gemeindesaal

**Wir wünschen allen schöne Ferien!**

### August 2013

13.08. 9.00 Uhr  
KFD- UND CARITASMESSE  
anschl. Frühstück im Gemeindesaal

31.08. 18.00 Uhr  
KREATIVKREIS  
im Gemeindesaal



## Terminvorschau Hl. Kreuz

### September 2013

13.09. 9.00 Uhr  
KFD- UND CARITASMESSE  
anschl. Frühstück im Gemeindesaal

14.09. FEST KREUZERHÖHUNG  
- PATROZINIUM -  
Feier des silbernen  
Priesterjubiläums von Pater Georg  
bei einem Dämmerchoppen

22.09. CARITASMESSE DER PFARREI  
in St. Gertrud

27.09. 10.00 Uhr  
GOTTESDIENST  
IM LOTTE-LEMKE-HAUS

27.09. 18.00 Uhr  
KREATIVKREIS  
im Gemeindesaal

### Oktober 2013

04.10. 18.00 Uhr  
ROSENKLANZANDACHT  
sowie am 11.10., 18.10. und 25.10.

06.10. 9.45 Uhr  
ERNTE-DANKFEST

08.10. 9.00 Uhr  
KFD- UND CARITASMESSE  
anschl. Frühstück im Gemeindesaal

09.10. 19.00 Uhr  
ÖKUMEN. BIBELABEND  
in Heilig Kreuz  
Wir sprechen über Lk. 17, 11-19

25.10. 18.00 Uhr  
KREATIVKREIS  
im Gemeindesaal

### November 2013

10.11. (PFARR-)GEMEINDERATSWAHLEN

12.11. 9.00 Uhr  
KFD- UND CARITASMESSE  
anschl. Frühstück im Gemeindesaal

13.11. MARTINSZUG

23.11. 17.00 Uhr  
FIRMUNG  
DER PFARREI ST. GERTRUD  
in St. Gertrud

23./ MISSIONSBASAR/FRÜHSCHOPPEN/  
24.11. BUCHAUSSTELLUNG

24.11. 10.15 Uhr  
FEIER DER JUBILÄEN  
DES JAHRES IN ST. GERTRUD  
50 Jahre Prof. Dr. Dr. Waldenfels,  
Pastor Nieto, Msgr. Kusenberger  
25 Jahre Dr. Tolksdorf,  
Pater Georg Scholles OFM  
10 Jahre Diakon Rottenecker

29.11. 10.00 Uhr  
GOTTESDIENST  
IM LOTTE-LEMKE-HAUS

### Dezember 2013

05.12. NIKOLAUSMARKT  
AUF DEM STORPPLATZ

07.12. ADVENTSLIEDERSINGEN  
Die Franziskusstiftung lädt zum  
Adventssingen in die Kirche ein,  
anschließend Kaffee, Tee und  
Plätzchen im Gemeindesaal

12.12. 15.00 Uhr  
ADVENTFEIER DER KFD  
im Gemeindesaal



## Aktivitäten der Bücherei Hl. Kreuz

Neben den regelmäßigen Ausleihzeiten sonntags und mittwochs engagieren sich die Mitglieder des Büchereiteams auch noch anderweitig.

Zunächst machte am 15.3. der mehrfach preisgekrönte Jugendbuchautor Michael Roher auf seiner „Lesereise“ Station im Gemeindesaal Hl. Kreuz. Zu Gast bei seiner Lesung waren die 3. und 4. Jahrgänge der Grundschule am Wasserturm, unserem Kooperationspartner. Vor ca. 50 Kindern stellte sich der Autor selbst vor, beantwortete zum Teil sehr pfiffige Fragen und las schließlich aus seinen Werken vor. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung kam dann, als Michael Roher – der auch selbst seine Bücher illustriert – nach Angaben der Kinder zwei im Text vorkommende Figuren (u.a. *Kümmelfritze*) auf Großformat zeichnete, signierte und den Klassen als Erinnerung schenkte.

Beim „Bingo“-Nachmittag am Sonntag, dem 17.3. freuten wir uns über guten Zuspruch, auch aus dem Spanierzentrum nebenan. Unser neues Bingo-Gerät brachte allerdings nicht mehr Gewinne als sonst.



Schließlich ist vom „Ostermarkt“ (Storplatz) am 21.3. zu berichten, wo die KÖB Hl. Kreuz gute, gebrauchte Bücher und Spiele, besonders für kleinere Kinder, zum Verkauf anbot. Ein Teil des Erlöses dient der Jugendarbeit in **STORP 9**.

**Gelesen wird bei uns natürlich auch!**

### Unsere Ausleihzeiten:

Sonntag	10.45 – 11.15 Uhr
Mittwoch	9.00 – 10.00 Uhr

**Schauen Sie doch einmal herein!**

**Wir freuen uns über Ihren Besuch!**



## „Ich und wir alle hoffen und vertrauen, dass einen Tag wird Gott uns Wasser geben.“

Vor einigen Monaten hatte ich spontan die Anfrage um Unterstützung von *Sr. Cornelia Okeke DDL* aus Nigeria weitergegeben und bin angenehm überrascht gewesen, ziemlich umgehend von vielen Pfarrangehörigen mit teilweise großen Beträgen bedacht zu werden. Mit Hilfe der Bank im Bistum Essen, die das Brunnenprojekt ebenfalls unterstützt, konnte das Geld nach Nigeria überwiesen werden.

Die schlechten Bedingungen in ihrem Heimatland ließen es lange Zeit nicht zu, dass *Sr. Cornelia* sich bei mir meldete. Inzwischen sind Photos eingetroffen und ein dickes Dankeschön samt dem Versprechen, für alle Spender zu beten.

Allerdings, wie unser Altbischof Luthe zu sagen pflegt: „Danken ist die schönste Form der Bitte . . .“

Sie ahnen, was kommt. Die Brunnenbohrung ist erst bei 170 Fuß angelangt, eine Firma hat die Zusage ihrer Weiterarbeit an



eine aus der Sicht der Schwestern unangemessene Kostensteigerung geknüpft, und man will noch mindestens 30 Fuß tiefer bohren, um auf Wasser zu stoßen.



Das Zitat in der Überschrift stammt aus einem Brief von *Sr. Cornelia*.

Wenn Sie mit mir der Meinung sind, dass wir dem lieben Gott helfen dürfen, den Schwestern – übrigens 31 Novizinnen und 13 Schwestern mit zeitlicher Profess – Wasser zu geben, dürfen Sie gerne weiter spenden. *GHH*



## Segen bringen, Segen sein

*war das Thema der  
diesjährigen Sternsingeraktion*

Unermüdet waren die Könige mit ihren jugendlichen und erwachsenen Begleitern in der Pfarrei unterwegs, damit Kinder weltweit eine gute medizinische Versorgung bekommen. Allen, die dazu beigetragen haben, dass wieder große Beträge zusammen gekommen sind, die an das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ weitergeleitet werden konnten, sagen wir, bestimmt auch im Namen aller, die von dieser finanziellen Hilfe profitieren, unseren herzlichen Dank.

In St. Bonifatius waren in diesem Jahr insgesamt 46 Kinder und 16 Begleiter an drei Tagen unterwegs.

Die Gruppe um Sophie Brandl und Elisa Strack wurde an einem Tag von Reportern einer Tageszeitung begleitet. Mit ihnen unterwegs waren: Michalina und Jurek Lukasevicz, Leonie und Theresa Fischer.

*Hier ein Bild aus der Zeitung:*



## Zusage

Du brauchst nicht  
das Unmögliche  
möglich zu machen

du brauchst nicht  
über deine Möglichkeiten  
zu leben

du brauchst dich nicht  
zu ängstigen

Du brauchst nicht  
alles zu tun

du brauchst keine  
Wunder zu vollbringen

Du brauchst dich nicht  
zu schämen

du brauchst nicht  
zu genügen

du brauchst Erwartungen an dich  
nicht zu entsprechen

du brauchst  
keine Rollen zu spielen

du brauchst nicht immer  
kraftvoll zu sein

und du brauchst nicht  
alleine zu gehen

*Andrea Schwarz*

# Unsere Stadt braucht Zukunft!

**Deshalb unterstützen wir mit Ihrer Hilfe  
die Kinder unseres Stadtteils.**

**Machen Sie mit und spenden Sie Ihre Bonuspunkte  
bei uns für einen guten Zweck.**

**Gemeinsam mit Ihnen können wir etwas bewegen!**

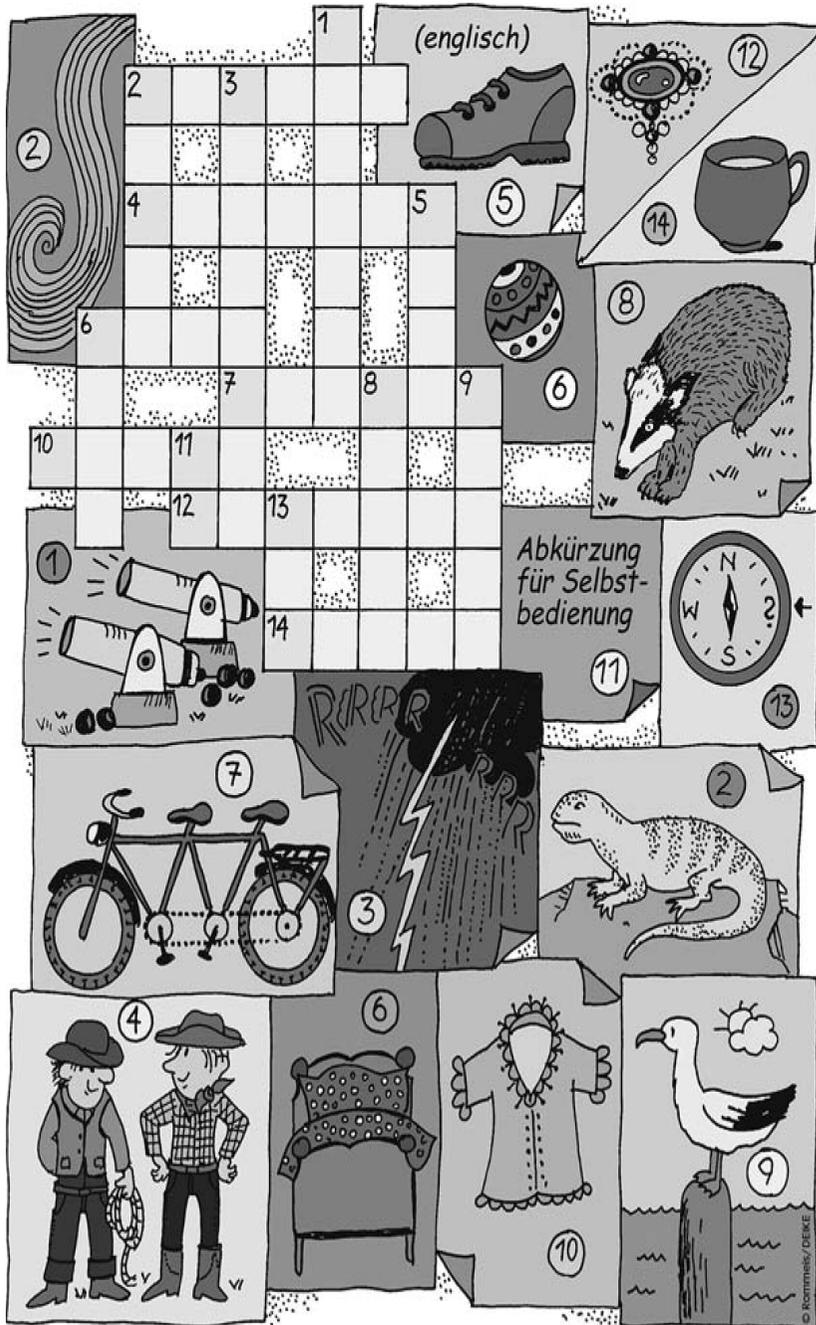
**Hier haben Sie geholfen:**

- KiGa St.Raphael
- KiTa Friede
- Friedensschule
- Montessori Kinderhaus
- Schwanenbusch-Schule
- Winfriedschule
- Viktoriagymnasium
- Messdienerschaft  
St.Michael & St.Bonifatius
- und etliche mehr...



**WASSERTURM  
APOTHEKE**

**Dr. Jan Olgemöller**  
Apotheker und Heilpraktiker  
Steeler Str. 204 45138 Essen



Deike

Tragt die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein.



Auflösung: 1. Kanonen, 2. Leguan/Locke, 3. Gewitter, 4. Cowboys, 5. Shoe, 6. Bett, Ball, 7. Tandem, 8. Dach, 9. Moewe, 10. Bluse, 11. SB, 12. Brosche, 13. Ost, 14. Tasse

## Schmückt den Altar mit Pfingstrosen

Eine Aufgabe für kleine Blumenfreunde

### Wusstet ihr schon?

Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, hat sogar seine eigene Blume: Die Pfingstrose.

Und auch wenn es sich bei diesem Hahnenfußgewächs nicht um ein echtes Mitglied der Familie der Rosen handelt, erzählen seine vielen Namen einiges über seine Geschichte: Da die Pfingstrose durch Mönche in Deutschland eingeführt wurde, nennt man sie nämlich auch „Benediktrose“. Als Heilpflanze verdiente sie sich den Namen „Gichtrose“. Sogar als „Königsrose“ ist sie bekannt und gilt auch als Symbol für die Gottesmutter! Ihr botanischer Gattungsname **Paeonia** stammt schon aus der griechischen Antike. Dem Mythos zufolge soll nämlich ein Arzt namens Paian den Gott der Unterwelt, Pluton, mit der Pfingstrose das Leben gerettet haben, nachdem dieser von Herakles (lat. Hercules) tödlich verwundet worden war.

Passend zum Pfingstgottesdienst soll nun ein großes Bouquet Pfingstrosen vor dem Altar platziert werden. Dafür müssen die Blumen aber noch sortiert werden.

Finde jeweils die zwei Blumen, die identisch sind und bilde so 4 Paare. Achtung: Eine Blume passt leider gar nicht in den Strauß und muss aussortiert werden!

Michaela Hellmich, Pfarrbrief 2012/1 des Pfarrverbandes Overath.  
In: [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)





## Erstkommunion in Heilig Kreuz

In diesem Jahr haben in Heilig Kreuz 10 Kinder an der ersten heiligen Kommunion teilgenommen. Wie in jedem Jahr feierten wir die Kommunion am Weißen Sonntag, der dieses Jahr auf den 7. April fiel.

Unter dem Motto „**Worauf wir bauen können**“ haben die Kinder unter der Leitung von P. Georg und Frau Redeker einen Grundstein an die Hand bekommen, den sie mit ihren eigenen Erfahrungen und



dem neu Entdeckten „füllen“ konnten. Anfängen von der Schöpfung, über das Leben Jesu, bis hin zur heutigen Kirche.

Jeder einzelne Grundstein der Kinder wurde dann in die eigens dafür gebaute Kirche aus Kartons eingefügt, sodass man sehen konnte, dass die Kinder nun durch die erste heilige Kommunion vollständig zu der Gemeinschaft der Christen, besonders der in Heilig Kreuz, dazugehören.

Wir wünschen Ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen!

  
**Herzliche Einladung  
zur  
Jubiläumsschiffwallfahrt**  
 der Franziskus-Stiftung  
 Jugendwerk der Franziskaner  
**Sonntag, 21. Juli 2013**



Wir möchten auch im Jubiläumsjahr 2013 mit allen Freunden und Wohltätern der Franziskus-Stiftung unsere traditionelle Schiffswallfahrt von Köln nach Remagen auf dem Rheinschiff „MS Petersberg“ durchführen.

Begleiten wird uns der Provinzialminister der Deutschen Franziskanerprovinz.



**Nähere Einzelheiten im**  
 Pfarrbüro Heilig Kreuz  
 Franziskanerstr. 69 · 45139 Essen  
 Telefon 02 01/27 30 50



## Kommunionvorbereitung

Am Freitag, 22.03.2013, fast pünktlich um 16.00 Uhr starteten 50 Kommunionkinder, 10 Katecheten, vier Jugendliche und Herr Pastor Jentsch mit einem großen Reisebus in Richtung Kranenburg. Dort in der Jugendbildungsstätte Wolfsberg e.V. fand das Vorbereitungswochenende der Kommunionkinder St. Bonifatius statt. Bis auf **einen** Wunsch der Kinder war das Programm gut vorbereitet. Neben den festgelegten Zeiten zu den Mahlzeiten gab es genügend Freizeit für alle Beteiligten.

Der Freitag galt dem Ankommen im Wochenenddomizil; alles musste hergerichtet und erkundet werden. Da wurde schon der **allergrößte** Wunsch der Kinder laut. Doch am Abend stand der erste Workshop auf dem Programm: das Palmstraußbasteln und das Einstudieren der entsprechenden biblischen Szenen für die heilige Messe am Sonntag.

Danach klang der Abend gemeinsam aus, damit alle Teilnehmer gut ausgeschlafen dem Programm am Samstag folgen konnten.

Für die sechs Workshops am Samstag waren die Kommunionkinder in neue Gruppen eingeteilt. Jeder Workshop (Rosenkranz knüpfen, Gebetsheft erstellen, Osterkerze verzieren, Bewegungsspiele, biblisches Er-

fahrungsspiel und Eucharistie/Schale und Kelch) dauerte eine Stunde, die zu manchen Themen bis zur letzten Sekunde ausgenutzt wurde. So haben alle Kinder nacheinander alle Workshops besucht und waren mit Begeisterung dabei.

Ein aktives Piratenspiel und die spannende Nachtwanderung rundeten den Tag ab, aber der **größte** Wunsch der Kinder konnte auch an diesem Tag noch nicht erfüllt werden.

Am Sonntag richteten wir die hauseigene Kapelle zur Feier der heiligen Messe her. Alle Kinder bekamen eine Aufgabe zugeteilt, ebenso wurden die Lieder einstudiert.



Unsere Messfeier begann mit der Palmsegnung auf dem Außengelände. In einer Palmprozession, begleitet von Hosiannarufen, zogen wir in die Hauskapelle ein.

Vor unserer Abreise nach dem Mittagessen konnte dann doch noch **der einzig verbliebene** Wunsch der Kinder erfüllt werden. Der Kiosk auf dem Gelände der Jugendbildungsstätte wurde geöffnet, so dass sich jedes Kind für die Heimreise noch mit „Süßigkeiten eindecken“ konnte.

Nun hoffen wir, dass auch noch die wichtigen Ereignisse des Wochenendes den Kindern in angenehmer Erinnerung bleiben.





## Einsturzgefahr!!!

### Kirche St. Bonifatius geschlossen

Seit dem 01.03.2013 ist die Kirche St. Bonifatius wegen akuter Einsturzgefahr des Daches gesperrt. Die Dachfläche hat in Teilbereichen eine Verformung, die die zulässige Durchbiegung um mehr als das

So konnten wir die Kar- und Ostertage in St. Michael feiern, am Gründonnerstag und nach der Osternacht haben wir gemeinsam im Gemeindeheim vor Ort gemütlich beieinander gesessen.



Tragende Sperrholzträger mit deutlich sichtbaren Auflösungserscheinungen, Rissen und Verformungen

Zehnfache überschreitet. Die Taufkapelle der Kirche, in der wir die Werktagsmessen feiern, ist von der Schließung nicht betroffen.

Für alle Gottesdienste und Messfeiern am Wochenende und für Gottesdienste und Messfeiern mit einer zu erwartenden Teilnahme von mehr als 40 Gottesdienstbesuchern stehen uns dankenswerterweise die Kirche im nahe gelegenen Franz-Sales-Haus an der Steeler Straße und unsere Filiationkirche St. Michael am Wasserturm zur Verfügung.

Der Holzsachverständige, der sich die Dachkonstruktion vom Innenraum der Kirche aus angesehen hat, kommt zu folgendem Urteil:

Es wurden massive Schäden festgestellt. Die aus Sperrholz bestehenden Stege lösen sich in einzelne Schichten auf, durch kondensierende Luftfeuchtigkeit hat der Kleber über die Jahre versagt. Die hohe Luftfeuchtigkeit im Kircheninnenraum entsteht nach Meinung des Sachverständigen sowohl durch die Kirchenheizung wie auch durch die Kirchenbesucher.



Die gesamte Dachkonstruktion ist akut einsturzgefährdet und muss gegen eine neue Dachkonstruktion ausgetauscht werden.

In seiner Sitzung vom 19.03.2013 hat sich der Kirchenvorstand der Pfarrei St. Gertrud mit der Kirche St. Bonifatius beschäftigt und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

Es müssen zur Errichtung einer neuen Dachkonstruktion Angebote eingeholt werden, die dann dem Bistum Essen zwecks einer Planung der Finanzierung vorgelegt werden. Dazu wird zusätzlich ein Ausschuss gebildet, zu dem neben dem Pfarrer und dem Verwaltungsleiter auch Mitglieder des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und des Gemeinderates St. Bonifatius gehören, die mit den Verantwortlichen des Bistums Essen das Gespräch suchen.



Auflager der Dachkonstruktion – Die gesamte Last des Daches quetscht den geschwächten Sperrholzsteg zusammen

Das Dach könnte abschnittsweise erneuert, die vorhandenen Dachpfannen weiterhin verwendet werden. Ebenso ist der Einbau einer neuen Heizung unumgänglich.  
– So die Planung bis zu diesem Zeitpunkt.



# BLUMENBRANDL

Meisterbetrieb für  
Floristik und  
Gartengestaltung

Steeler Straße 313 · 45138 Essen · Telefon 02 01/28 60 99



## Neues vom Ausschuss Mission, Entwicklung, Frieden der Pfarrei St. Gertrud

Trotz einer leider reduzierten Zahl an Mitstreitern ist unser Ausschuss unverändert aktiv und unterstützt das Anliegen der großen Hilfswerke durch eigene Aktionen, in den Gemeinden der Pfarrei. Zuletzt haben wir in Heilig Kreuz im Rahmen des traditionellen Fasten-Frühschoppens dort die Misereor-Fastenaktion und ihr Anliegen **„Wir haben den Hunger satt!“** vorgestellt.

Als Nächstes wollen wir wieder, wie schon in den letzten Jahren, mit einem Stand in der Fußgängerzone der Essener Innenstadt, der Kettwiger Straße, auf unsere Innenstadt-Pfarrei aufmerksam machen und versuchen, als katholische Kirche im Herzen unserer Stadt Flagge zu zeigen.

Wir werden uns wieder am **„Flohmarkt am Dom“** am Samstag, 29.06.2013, beteiligen und an unserem Stand auf das aktuelle

### JAHR DES GLAUBENS

aufmerksam machen. Dieses wurde von Papst Benedikt XVI. im letzten Oktober ins Leben gerufen und soll vor allem in unseren Gesellschaften zu einer erneuten Auseinandersetzung mit den Inhalten unseres Glaubens dienen, welche in unserer säkularisierten Zeit zunehmend in Vergessenheit geraten sind.

Gleichzeitig wollen wir dabei auch den Blick auf andere Teile unserer Weltkirche erweitern, wo man für auch uns bald betreffende Probleme bereits jetzt schon Lösungsansätze hat. Wir wollen ganz konkret das Bibelteilen aus der Tradition der Kirchen Afrikas und Lateinamerikas in unserer Pfarrei empfehlen.

Leider hat sich unsere bisher fünfköpfige Gruppe im letzten Jahr verkleinert, wegen Änderungen in den Strukturen der Gemeinden. Wir würden uns über neue Mitstreiter freuen. Jeder, der sich für die Themen Mission, Entwicklung, Frieden begeistern kann und neben seinen Aktivitäten in der Gemeinde auch die



ganze Pfarrei im Blick haben möchte, kann sich gerne bei mir melden und uns bei unseren regelmäßigen Treffen (ca. einmal im Monat) näher kennen lernen. Der Zeitbedarf ist also überschaubar!

Zögern Sie nicht, mich anzurufen!

Dr. Andreas Breuer  
Ausschuss Mission, Entwicklung, Frieden  
Pfarrgemeinderat St. Gertrud  
Tel. 02 01 / 32 15 23

## Neues von der Caritas St. Gertrud

Neben der Caritas-Konferenz St. Gertrud, welche aus vielen ehrenamtlichen Helfern in den Gemeinden besteht, gibt es seit der Gründung der Pfarrei St. Gertrud auch den Ausschuss Caritas des Pfarrgemeinderates.



Dort möchten Haupt- und Ehrenamtliche, welchen die Caritas-Arbeit am Herzen liegt, durch besondere Aktivitäten die Anliegen der Caritas auf Pfarrei-Ebene unterstützen. Dabei wird besonders auf Aspekte geachtet, die sonst in den Gemeinden etwas zu kurz kommen.

In diesem Jahr wollen wir gemeinsam mit der Pfarrei St. Gertrud das Caritas-Jahresthema **„Familie schaffen wir nur gemeinsam“** in den Mittelpunkt stellen. Dabei geht es uns vor allem darum, dass wir die Leistungen an Betreuung und Bildung für Kinder, die in unseren Gemeinden stattfinden, in der Pfarrei aufzuzeigen. Dies soll im Rahmen eines Kinderfests geschehen, an dem sich alle KiTas der Pfarrei beteiligen können.

Die Aktion soll am Sonntag, 22.09.2013, stattfinden, um und in der Gertrudis-Kirche in der Rottstraße. Das gleichzeitige Gemeindefest von St. Gertrud wird in unser Kinderfest integriert werden.

Wir wollen mit Hilfe der Kindergärten Spielstände für die Kinder anbieten und auch eine kleine Aufführung auf der Bühne des Gertrudis-Saals soll jeder KiTa die Möglichkeit geben, sich in der Pfarrei darzustellen. Weiterhin

sollen Stellwände Informationen über die Arbeit in den KiTas geben.

Schon jetzt laden wir alle Interessierten und natürlich alle Familien der Pfarrei dazu ein, uns am 22.09.2013 in St. Gertrud zu besuchen.

Barbara Breuer  
Caritas Konferenz St. Gertrud  
Tel. 0201 / 32 15 23

### Hier noch weitere Termine:

18.05. – 08.06.2013

Sommer-Haussammlung der Caritas

05.06.2013

Altentag in der Gemeinde St. Gertrud

20.06.2013

Diözesan-Wallfahrt der Caritas  
nach Billerbeck

(nur für Mitarbeiter der Caritasgruppen)



**Das Netzwerk  
von Ehrenamtlichen**



## Jahreshauptversammlung der KAB St. Bonifatius

Am Samstag, dem 9. März 2013 hatte der Vorstand zur alljährlichen Jahreshauptversammlung in den Gemeindesaal eingeladen. Leider waren dieser Einladung nur 49 Mitglieder unserer KAB gefolgt.



Nachdem Rudi Verheyen alle begrüßt und eine kurze Einführung gegeben hatte, trat Präses Pastor Jentsch ans Rednerpult. Nach einer kurzen Begrüßung ehrte er zunächst die Verstorbenen des letzten Jahres bis zum aktuellen Datum und wir beteten gemeinsam ein „Vater unser“ für sie.

Dann kam er auf **DAS** Thema zu sprechen, das z. Zt. alle in St. Bonifatius beschäftigt:

Das defekte Kirchendach  
und die damit verbundenen Probleme.

Da der große Kirchenraum nicht genutzt werden kann, muss die Gottesdienstordnung neu überdacht werden – und wir werden auch auf Gastfreundschaften (z.B. das Franz-Sales-Haus) angewiesen sein. Unsere Kirche ist jedenfalls erstmal für jegliche Nutzung gesperrt! Nicht davon betroffen ist die Taufkapelle. Hier werden auch weiterhin wochentags die Messfeiern stattfinden.

Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung trug unser Geschäftsführer, Alfred Hillers, den

Kassenbericht vor. Die beiden Kassenprüfer bestätigten eine einwandfreie Führung. Anschließend wurde dann auf Wunsch eines „einzelnen kaffeedurstigen und kuchenhungrigen Herrn“ die JHV für eine Kaffeepause unterbrochen.

Danach fasste Rudi Verheyen die Ereignisse des letzten Jahres zusammen. Er berichtete von den verschiedenen Aktivitäten und Unternehmungen.

Die Berichte der Referenten für die religiöse (Ulrich Ligensa) und gesellschaftspolitische Bildung (Klaus Winkelmann) schlossen sich an. Auch die Seniorenarbeit mit den verschiedensten Programmen, Fahrten und Unterhaltungen wurde ausführlich von Monika Verheyen beschrieben.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurden noch die Wahlen des 2. Geschäftsführers (Georg Koch) und der neuen Kassenprüfer durchgeführt.

Zum letzten Tagesordnungspunkt ergriff nochmals Rudi Verheyen das Wort und berichtete von Gesprächen mit der KAB St. Barbara an St. Gertrud, die aufgrund geringer Mitgliederzahlen und zeitlich überfordertem Vorstand über einen Zusammenschluss mit unserer KAB nachgedacht hätten. Die Beschreibung der Situation auch durch unseren Präses ließ die Versammlung zu dem Ergebnis kommen, einem Zusammenschluss nicht zuzustimmen.

Wolfgang Ackermann bedankte sich wie jedes Jahr bei der Kuchenbäckerin Monika Verheyen mit einem kleinen Präsent und es wurden noch einige Ankündigungen gemacht.

Die Versammlung endete gegen 18.00 Uhr und wir trafen uns zur Abschlussmesse in der Kirche des Franz-Sales-Hauses.



## Die Herren-Wandergruppe St. Bonifatius

Jeden ersten Dienstag im Monat macht sich die Wandergruppe aus der Gemeinde St. Bonifatius auf den Weg. Die zumeist älteren Herren erfreuen sich an der körperlichen Bewegung und den naturgegebenen Wanderwegen im südlichen Ruhrgebiet.

Wanderführer und Organisator ist unser beliebter Heinz Fels. Es ist eine wirklich harmonisch zusammenpassende Gruppe.

Nur im Dezember, in der vorweihnachtlichen Zeit, werden auch die Ehefrauen eingeladen. Bei einem kurzweiligen Besuch auf einem Weihnachtsmarkt und bei einem gemeinsamen Essen werden interessante Neuigkeiten ausgetauscht.

So zuletzt in 2012 im Restaurant „Zur Kluse“. An diesem Tag hatte unsere Gesellschaft überraschenden, hohen, freudigen und unvergesslichen Besuch: **Der hl. Nikolaus machte seine Aufmerksamkeit.**

Unter dem Rauschebart, zunächst überhaupt nicht zu

erkennen, verbarg sich höchstpersönlich unser KAB-Vorsitzender Rudi Verheyen. Der Nikolaus hatte sogar für jeden eine Kleinigkeit mitgebracht.

*Übrigens . . .*

Jeder, der Interesse hat und noch einigermaßen gut zu Fuß ist, ist im „St. Bonifatius-Wanderverein“ herzlich willkommen,

*denn . . .*

Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust.

*Robert Haarmann*



Die meisten Menschen haben  
Schwierigkeiten mit den Bibelstellen,  
die sie nicht verstehen.

Ich für meinen Teil muss zugeben,  
dass mich gerade diejenigen Bibelstellen  
beunruhigen, die ich verstehe.

*Mark Twain*



## Karneval 2013 in St. Bonifatius

Die 5. Jahreszeit in St. Bonifatius, Essen-Huttrop, stand unter dem Motto „**Helau - und andere Zwischenfälle**“ Sie hatte ihren Höhepunkt am 2. Februar in der großen

### KARNEVALS-PRUNKSITZUNG DER KAB

Der Saal des Gemeindezentrums war festlich geschmückt und bereits 1 Stunde vor Beginn des Festabends fast voll besetzt. Die Sitzung begann pünktlich um 19:11 Uhr mit dem Einzug des Präsidiums unter der Leitung des KAB-Vorsitzenden Rudi Verheyen. Er konnte sogleich das Stadt-Prinzenpaar **Prinz Mark I. und Prinzessin Assindia Katja I.** mit ihrem Hofstaat begrüßen.

Die Prinzenabordnung übertraf in diesem Jahr alles bisher Dagewesene: Für die über 40 Personen zählende Gruppe war die Bühne zu klein – sie musste sich auf der Tanzfläche versammeln. Sie brachte dann auch schnell die Stimmung unter dem Publikum auf Hochtouren.

Nach der Verabschiedung der Prinzengarde führte der Sitzungspräsident mit viel



Humor und Herz die Zuhörer durch das 14-teilige Programm, welches von Aktiven aus eigenen Reihen aufgeführt wurde. Die Stimmung war bestens – keiner schaute auf die Uhr – und als nach 3 ½ Stunden alle Aktiven auf die Bühne kamen und zum Abschied „**Servus, Helau und Auf Wiederseh'n**“ sangen, waren die Darbietungen zu Ende und es konnte unter der Leitung des Musikers Michael Eidberger das Tanzbein geschwungen werden. Wieder einmal war eine wunderschöne Prunksitzung zu Ende!



Vier Tage später, am Mittwoch dem 6. Februar, hatte die Seniorengemeinschaft Boni Treff 70 Plus zum Karnevals-Nachmittag eingeladen. Auch hier war der Saal voll besetzt. Nachdem ausgiebig Kaffee getrunken wurde, kam das gleiche Programm von Samstag wieder zur Aufführung.

Alle KAB-Senioren und Gäste waren begeistert und sind nach 4 Stunden zufrieden und stimmungsvoll nach Hause gegangen – oder gefahren worden.

*Bericht und Fotos: Wolfgang Ackermann*



## Einladung zum Huttroper Katholikentag / Kirchentag

Nachdem am Samstag, 16.03.2013 die Gemeinderatsmitglieder, Vertreter der Verbände und interessierte Gemeindeangehörige zusammen gekommen waren, um ein „Programm“ für den

### Huttroper Katholikentag

festzulegen, steht nun fest, dass er am Samstag, 12. Oktober 2013 stattfinden wird.

Themen, die uns nicht unbedingt auf den Nägeln brennen, werden angesprochen und diskutiert.

Angeboten werden ein Kinderprogramm,



Mitmachworkshops und musikalische Darbietungen und einiges mehr. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

Abrunden wird diese Begegnungen der Freilichtgottesdienst auf der Wiese hinter dem Gemeindeheim.

Sollte das Wetter es gut mit uns meinen, dann wird der Huttroper Kirchentag unter freiem Himmel stattfinden.

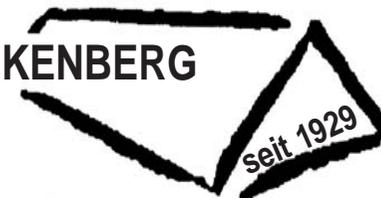
**Herzliche Einladung an alle Pfarrangehörigen und Gäste unserer Pfarrei.**

Bitte achten Sie auf die gesonderten Ankündigungen in den Gemeindenachrichten.

**SCHRECKENBERG** GmbH  
Bedachungen · Bauklempnerei · Fassadenbau

Franziskanerstraße 51 · 45139 Essen  
Tel. 02 01 / 28 52 98 · Fax 02 01 / 27 37 61  
www.dachdecker-schreckenber.de  
e-mail: info@dachdecker-schreckenber.de

**PETER SCHRECKENBERG**  
Dachdeckermeister





## Jede Stimme zählt!

- ... Freude am Singen?
- ... Gedächtnistraining?
- ... Ein bisschen Hochleistungssport?

## Wir haben für jeden das Richtige!!!

In der **Chorgemeinschaft St. Gertrud – St. Ignatius**, die regelmäßig die Gestaltung der Gottesdienste übernimmt, ist jeder herzlich willkommen.

In unserem Projektchor, der sich hauptsächlich der Einübung größerer kirchenmusikalischer Werke widmet, können wir erfahrene Sänger immer gut gebrauchen.

Natürlich kommt auch das Gesellige bei uns nicht zu kurz, zum Beispiel durch regelmäßige Chorausflüge, Chorreisen und gemeinsame Feiern.

Herzlich willkommen zu unseren Chorproben – kommen Sie doch einfach einmal ganz unverbindlich vorbei und schnuppern Sie Chorluft!

### Probentage sind:

#### Chorgemeinschaft:

Dienstag (wöchentlich)  
19.30 Uhr bis 22 Uhr  
im Gemeindesaal St. Ignatius

#### Projektchor:

mittwochs (alle 2 Wochen)  
19.30 Uhr bis 22 Uhr  
im Gemeindezentrum der Reformationskirche  
Essen-Rüttenscheid (Julienstraße)

Aktuell wird in der Chorgemeinschaft für die anstehenden Gottesdienste und die Aufführung des „**Weihnachtsoratoriums**“ von Johann Sebastian Bach geprobt.

Der Projektchor probt ebenfalls für das „**Weihnachtsoratorium**“, das am Samstag, den 14. Dezember in der St. Gertrud-Kirche aufgeführt werden soll.

#### Kontakt:

Chorleiter: Björn Christoff Spörkel  
(Tel. 02 01/ 72 67 352)

Vorsitzende: Angelika Spörkel  
(Tel. 0 20 52 / 92 58 310)

Homepage:  
[www.chorgemeinschaft.org](http://www.chorgemeinschaft.org)

**Wir freuen uns auf Sie!**

Die kurze Geschichte

### Seltsamer Spazierritt

Ein Mann reitet auf seinem Esel nach Haus und lässt seinen Buben zu Fuß nebenherlaufen.

Kommt ein Wanderer und sagt: „Das ist nicht recht, Vater, dass Ihr reitet und lasst Euren Sohn laufen. Ihr habt stärkere Glieder.“

Da stieg der Vater vom Esel herab und ließ den Sohn reiten. Kommt wieder ein Wandersmann und sagt: „Das ist nicht recht Bursche, dass du reitest und lässt deinen Vater zu Fuß gehen. Du hast jüngere Beine.“

Da saßen beide auf und ritten eine Strecke.

Kommt ein dritter Wandersmann und sagt: „Was ist das für ein Unverstand: Zwei Kerle auf einem schwachen Tier? Sollte man nicht den Stock nehmen und euch beide hinab jagen?“ Da stiegen beide ab und gingen selbdritt zu Fuß, rechts und links der Vater und der Sohn und in der Mitte der Esel.

Kommt ein vierter Wandersmann und sagt: „Ihr seid drei kuriose Gesellen. Ist's nicht genug, wenn zwei zu Fuß gehen? Geht's nicht leichter, wenn einer von euch reitet?“

Da band der Vater dem Esel die vorderen Beine zusammen und der Sohn band ihm die hinteren Beine zusammen. Sie zogen einen starken Baumpfahl durch, der an der Straße stand, und trugen den Esel auf der Achsel heim.

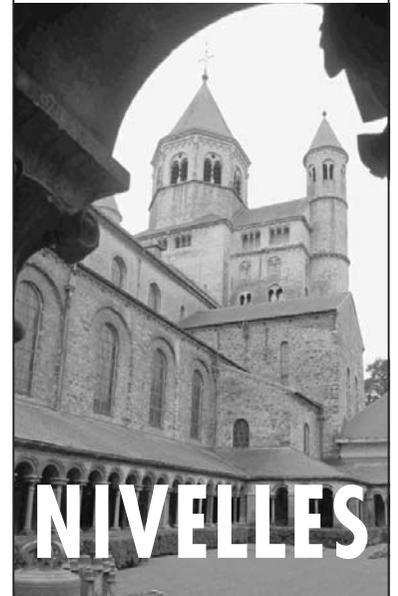
*So kann's kommen, wenn man es allen Leuten will recht machen.*

Johann Peter Hebel



Samstag und Sonntag  
28.+ 29. September 2013

Fahren Sie mit  
ZUR  
**737. Tour Sainte Gertrude**  
nach



**NIVELLES**

Anmeldung und weitere  
Informationen möglich über das  
Pfarrbüro St. Gertrud.

Die Kosten betragen ca. 80 €  
pro Person in einem Doppelzimmer  
im Hotel Nivelles Sud  
und ca. 20 € Fahrtkosten  
pro Teilnehmer.